

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1931

62 (14.3.1931)

Volksfreund

TAGESZEITUNG FÜR DAS WERKTÄTIGE VOLK MITTELBADENS

Anzeigenpreise Die 10 gepaltene Millimeterzeile kostet 12 Pfennig, Gegenüber-
anfragen und Stellengelände 8 Pfennig. Die Kellere-Millimeter-
zeile 60 Pfennig o. Bei Nachzahlung Rabatt nach Tarif, bei Nachzahlung des
Fehlensjahres, bei gleichzeitiger Bestellung und bei Anzeigen außer Kraft tritt o. Erlösungs-
er und Berücksichtigung in Karlsruhe L. D. o. Schluss der Anzeigen-Nachnahme 8 Uhr vormittags

Untere wöchentlichen Beilagen: Heimat und Wandern
Unterhaltung, Wissen, Kunst / Sozialistisches Jungvolk
Die Ruhestunde / Sport und Spiel / Die Welt der Frau

Bezugspreis monatlich 2,50 Mark o. Ober-Jahreszeitung 2,20 Mark o. Durch die Post
2,60 Mark o. Einzelheft 10 Pfennig o. Erscheint 6mal wöchentlich
vormittags 11 Uhr o. Postfach 2650 Karlsruhe o. Geschäftsstelle und Redaktion: Karlsru-
her L. D. Waldstraße 26 o. Fernruf 7020 und 7021 o. Volksfreund-Blatt: Durlach, Haupt-
straße 9, D.-Baden, Jagdhausstraße 12, Kallit, Rosenstraße 2, Offenburg, Republikstraße

Nummer 62

Karlsruhe, Samstag, den 14. März 1931

51. Jahrgang

Außerordentlich ernster Zustand Hermann Müllers

Berlin, 14. März. (Eig. Draht.) Hermann Müller, Kranken sollte am Freitag um 10 Uhr einer Operation unterzogen werden. Sie ist jedoch wegen allzu großer Schwäche verschoben worden. Der Zustand des Patienten ist außerordentlich ernst.

Sozialdemokratischer Filmersfolg

Der Triadfilm „Ins Dritte Reich“ freigegeben

Berlin, 13. März. Die Filmoberprüfstelle hat den sozialdemokratischen Triad- und Werbefilm „Ins Dritte Reich“, der seinerzeit von der Filmprüfstelle verboten worden war, zur Vorführung freigegeben.

Kein zollfreies Gefrierfleisch

Ein Erfolg arbeiterfeindlicher Nazipolitik

Der Reichsrat beschloß am Freitag gegen die vom Reichstag beschlossene Novelle zum Protzeß und gegen das vom Reichstag angenommene sozialdemokratische Initiativgesetz zur Einführung eines zollfreien Gefrierfleischkontingents Einpruch zu erheben. Die Gesetze gehen nunmehr an den Reichstag zurück, wo zur Ablehnung des Einpruchs des Reichsrats eine Zweidrittelmehrheit notwendig ist. Da mit einer solchen Mehrheit nicht zu rechnen ist, werden die Novellen zum Protzeß und der sozialdemokratische Initiativvertrag zur Einführung eines zollfreien Gefrierfleischkontingents nicht Gesetz.

Die Sabotage des Reichsrats gegenüber dem Reichstag erfolgte unter Führung der Naziregierung in Thüringen und Braunschweig. Die preußische Regierung stimmte gegen den Einpruch. Der Vorfall zeigt wieder einmal, daß das Hakenkreuz eine Bewegung gegen die Besserung der Lage der Arbeiterschaft ist.

Konfliktluft in Frick-Thüringen

Deutsche Volkspartei will sich Beschimpfungen nicht mehr gefallen lassen

Weimar, 13. März. (Eig. Draht.) Die Deutsche Volkspartei Thüringens hat am Freitag eine Erklärung veröffentlicht, nach der sie sich nicht mehr an die Abmachungen der gegenwärtigen Regierungskoalition gebunden fühlt. In der Erklärung heißt es u. a.:

„Die Nationalsozialisten hätten auf das letzte Schreiben der Volkspartei keine Antwort erteilt und keine Vorstöße zur Beseitigung der Differenzen gemacht. Anstatt die schweren Verleumdungen, die der nationalsozialistische Fraktionsführer Sankel gegen die Volkspartei ausgesprochen habe, zurückzunehmen, habe Sankel weiter niedrige Beschimpfungen gegen die Volkspartei ausgesprochen. Durch dieses Vorgehen hätten sich die Nationalsozialisten außerhalb der Koalition gestellt. Die Volkspartei läßt sich nicht mehr an die Koalitionsabmachungen gebunden. Mit den übrigen Regierungsparteien wolle die Deutsche Volkspartei noch in Fühlung bleiben, um Schwierigkeiten, die sich bei der Einberufung ergeben sollten, zu überwinden.“

In der Erklärung wird nicht gesagt, ob die Volkspartei auch ihre Vertreter aus der Regierung zurückziehen wolle. Wahrscheinlich will sie zunächst noch den Etat mit zur Beratung bringen und es dann auf einen offenen Konflikt ankommen lassen.

Naziabgeordnete nicht mehr straffrei

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstags beschloß am Freitag, dem Votum die Genehmigung eines Antrags auf Vollstreckung einer Gefängnisstrafe gegen den nationalsozialistischen Abgeordneten Münchmeyer zu empfehlen, mit der Begründung, daß Münchmeyer an den Arbeiten des Reichstags doch nicht teilnehme. Die Nichtvollstreckung von Freiheitsstrafen soll nur dem Zweck dienen, den Abgeordneten die Ausübung ihrer Mandate zu ermöglichen.

Beigefügt wurde auch ein Fortführungsbefehl gegen den Abgeordneten Goeckels zu genehmigen. Es soll abgewartet werden, ob Goeckels diesem Befehl Folge leistet. Tut er das nicht, so soll der Reichstag dem Votum die Genehmigung eines Haftbefehls empfehlen.

Nazipolitik schießt gegen Vorgesetzten

Mahnung an die Polizei gegen Nazibeamtete

Hamburg, 13. März. Als der Polizeioberwachmeister Friedrich Pohl heute mittag von dem Regierungsrat Laßalle in einer Dienststrafsache wegen nationalsozialistischer Betätigung verurteilt wurde, zog er seinen Dienstrevolver und gab auf den Regierungsrat einen Schuß ab, der diesen schwer verletzte. Pohl ist festgenommen. Ueber das Befinden des Regierungsrats Laßalle lassen sich zurzeit sichere Angaben noch nicht machen.

Politische Schlägerei im Arbeitsamt Spandau

Berlin, 13. März. Im Arbeitsamt Spandau kam es heute vormittags zwischen Angehörigen der SPD. und NSDAP. zu einer Schlägerei, bei der 11 Personen verletzt wurden. 14 Personen wurden verwundet.

Sozialetat-Aussprache fortgesetzt

Die Kommunisten unterstützen kapitalistische Sabotage der Sozialpolitik

Berlin, 13. März. (Eig. Draht.)

In der Freitagssitzung des Reichstags beantragten die Kommunisten zu Beginn den kommunistischen Antrag auf Aufhebung des § 218 des Strafgesetzbuches sofort auf die Tagesordnung zu setzen. Aus dem Zentrum wurde widersprochen, so daß dem kommunistischen Gesetzentwurf kein Erfolg zu erwarten war.

Haushalt des Reichsarbeitsministeriums

fortgesetzt, zu dem gestern bereits die Sozialdemokratie ihre Auffassungen dargelegt hatte.

Der Kommunist Schröder hielt mit färmender Stimme eine endlose Rede gegen die Sozialdemokratie. Wiederholt hat ihn der Präsident, sich in parlamentarischen Formen zu bewegen. Für alles, was in der deutschen Sozialpolitik noch mangelt, macht er die Sozialdemokratie verantwortlich. Freilich unterließ er einen Vergleich zwischen russischer und deutscher Sozialpolitik zu ziehen. Das Material wäre für Sowjetrußland sehr bedenklich ausgefallen. Schröder bemängelte, daß im Sozialetat insgesamt 445 Millionen Mark Kürzungen gemacht worden sind. Auch wir bedauern das. Gerechterweise muß aber hinzugefügt werden, daß der größte Teil dieser Summe durch Beitragserhöhungen in der Erwerbslosenfürsorge ausgeglichen wird. Beiträge, die nicht nur von den Arbeitern und Angestellten, sondern auch von den Unternehmern getragen werden müssen. Man erinnert sich, wie lange gerade die hochkapitalistische Deutsche Volkspartei sich gegen Beitragserhöhungen gewehrt hat. Die Rede der Kommunisten, die übrigens vor einigen Jahren jede Erwerbslosenversicherung ablehnten, bewegt sich also in den Bahnen kapitalistischer Kritik. Dasselbe gilt für ihren Vorstoß gegen das Schlichtungswesen. Anschließt ist nach kommunistischen Behauptungen das Schlichtungswesen ein Instrument kapitalistischer Lohnraubes. Wertwürdigerweise verlangen aber alle kapitalistischen Schlichter genau so wie die Kommunisten das Verschwinden des Schlichtungswesens. Da die Kapitalisten besser zu rechnen verstehen als die Kommunisten, ist es doch selbstverständlich, daß die Unternehmer von dem Verschwinden des Schlichtungswesens erhöhte Lohnienkung erwarten. Treudend einen sozialpolitischen Vorstoß würde der Kommunist nicht zu machen. Ebenowenig hatte er irgend eine Anregung zur besseren Finanzierung der Sozialpolitik zu machen. Mangels sozialpolitischer Erkenntnis und mangels Interesse für die So-

zialpolitik, erging sich der Kommunist in großen Schimpereien über die Haltung der Sozialdemokratie. Schröder witterte gegen die Linksbrüder der Seidewitz und Genossen, die die schlimmsten Volksvertrüger seien.

Als Schröder abgegangener war, nahm der Wirtschaftsparteiler Hermann das Wort. Er sprach genau so scharf gegen das Schlichtungswesen, wie es die Kommunisten getan hatten. Das Schlichtungsverfahren müsse gründlich reformiert werden. Hermann bewegte sich immerhin einige Stufen höher als die Dremis und Genossen, zu denen er gehört. So gab er zu, daß der Handwerker und der Kaufmann nur noch Objekte der Wirtschaft seien. Der Mittelstand leide nicht nur unter der Bindung des Lohns, sondern auch unter der teilnahmslosen Bindung der Preise. Hermann sieht also, daß es der Hochkapitalismus ist, der auch den Mittelstand bedrückt. Vielleicht kommt wenigstens noch ein Teil seiner Fremde allmählich doch darauf, sich der linkspolitischen Front anzuschließen.

Auch der deutsche Volksparteiler Thiel, ein Mitglied des deutschen nationalen Handlungsgehilfenverbandes und somit Kollege des nationalsozialistischen Aba. Stöhr und anderer Nationalsozialisten, hat etwas von den Ursachen der jetzigen Wirtschaftskrise läuten hören. Er spricht von der Entpersönlichung der Unternehmungen. Die frühere persönliche Tätigkeit des Unternehmers höre auf und gebe in die Form der Gesellschaften und Konzerne über. Die Kapitalkonzentration sei immer weiter fortgeschritten. Das alles hat ein gewisser Karl Marx schon vor 80 Jahren vorausgesehen. Herr Thiel und andere Antimarxisten bereiten das reichlich spät, und wenn sie es zum Teil begriffen haben, bekennen sie sich als Antimarxisten, statt neue Gesellschaftsformen anzustreben. Es wirkte geradezu lächerlich, als Herr Thiel die Hauptschuld an der Weltverwirrung den Wirtschaftskapitalisten in den Siegervölkern zuschob, denn das ganze kapitalistische System hat den Weltkrieg und die als seine Folgen auftretenden Krisen verursacht.

Der nächste Redner, der christlich-soziale Pfarrer Schmidt aus Kassel, ist in seiner Wirtschaftsanalyse noch lange nicht so weit, wie der Volksparteiler Thiel. Er predigt mit guter Absicht von einer geistigen Erzeugung und wird damit selbstverständlich auf keinen kapitalistischen Unternehmer, der kapitalistischen Wirtschaftsgesetzen folgen muß, irgendwelchen Eindruck machen.

Um 19 Uhr vertagte sich der Reichstag auf Samstag, 10 Uhr.

Moskau als Lohndrücker

Das andere Gesicht der russischen Aufträge

Die folgende Korral ist, haben die neuerdings in Aussicht gestellten großen russischen Aufträge nicht nur ein freundliches, sondern auch ein sehr ernstes Gesicht für die deutsche Arbeiterschaft.

Die Betriebsleitung des Stahlwerks Henningsdorf rief am Anfang dieses Monats den kommunistischen Arbeitererrat des Betriebes, an seiner Spitze den bekannten Ueberrevolutionär Küppers, zu sich und eröffnete ihm:

Wir haben einen größeren russischen Auftrag vorliegen. Die Preise sind aber von den Russen derzeit gedrückt worden, daß wir den Auftrag nur annehmen können und werden, wenn der Betriebsrat seine Zustimmung gibt, daß für diese Arbeit die bestehenden Akkordpreise, je nach der Beschaffenheit der einzelnen Arbeit, um 15 bis 50 Prozent abgebaut werden.

Der Kommunist Küppers wollte dann ohne weiteres seine Einwilligung geben, wurde aber von den „reformistischen“ freigewerkschaftlich organisierten Arbeitern darauf hingewiesen, daß das doch nicht stimmen könne, weil hier doch Sowjetrußland und nicht ein kapitalistischer Staat der Auftraggeber ist. Küppers solle zur russischen Handelsvertretung gehen und sich erkundigen.

Küppers erklärte nach einigen Tagen, er sei bei der Handelsvertretung gewesen und diese habe erklärt, die Firma dürfe die Akkordpreise nicht drücken, sonst würde ihr der Auftrag sofort entzogen werden.

Das war eine lausdickte Bage, denn zwei Tage später prangte am schwarzen Brett der Firma die Bekanntmachung, daß für die russischen Aufträge die Akkordpreise um 15 bis 50 Prozent herabgesetzt seien. Unterschrift der Firmenleitung und des kommunistischen Arbeiterrats Küppers.

Das ist das andere Gesicht der russischen Aufträge und der SPD. Eine eindringliche Mahnung für die noch folgenden Betriebsräte, wählen, den bolschewistischen Bod nicht zum Gärtner zu machen, keine kommunistischen Betriebsräte zu wählen.

Diätenschlucker Sprenger

Der nationalsozialistische Führer bestätigt die Entlarvung

Das Karlsruher Organ der Nationalsozialisten hat viele Wochen gebraucht, um die Sprache zum Diätenmäher des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Postinspektor Jakob Sprenger in Frankfurt a. M. zu finden.

In seiner Freitagnummer nimmt der Führer in fast 2 Seiten seines Blattes beanspruchenden Bindungen endlich zu Stellung mit dem Ergebnis, — daß die Diätenschluckerie des nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten Sprenger erneut bestätigt wird.

Es muß zugegeben werden, daß Herr Sprenger an einem Tage von verschiedenen Körperhaften — mehrere hundert Mark — hohe Diäten bezog, wobei es allerdings dem sozialdemokratischen Vorstoß gelang, Herrn Sprenger zu einer teilweise weichen Rückzahlung zu zwingen.

Zur Klarstellung des Falles „Sprenger“ geben wir daher auf der nächsten Seite des heutigen Volksfreund eine eingehende Darstellung sowohl hinsichtlich der Pensionshehe der Nationalsozialisten wie der Verhältnisse der Diätenfrage zum nationalsozialistischen Partei„grundgesetz“ „Gemeinnutz vor Eigennutz“ —; damit an Hand dieser Feststellungen die Mitläufer der Nationalsozialisten ihre Schlüsse auch auf andere nationalsozialistische Gepflogenheiten ziehen können.

Die entlarvte Pensionshetze

Nur 6 pensionierte Reichsminister und Staatssekretäre sind Sozialdemokraten — Aber von 107 Nazi-Abgeordneten sind oder werden 34 Pensionsempfänger — Die Nationalsozialisten lehnen das Pensionskürzungsgesetz ab

Die demagogische Hehe gegen die „Riesen“-Pensionen der „an der Staatskrippe sitzenden Novemberverbrecher“ reißt nicht ab. Wie steht es um diese Pensionen im besonderen und um die Frage der Pensionen ganz allgemein?

Ruhegehälter sind keine Erfindung der Republik

die hat es im alten Staate auch gegeben. Eine Aenderung ist nur in bezug auf den Personenkreis der Pensionsempfänger eingetreten. Seit dem 9. November 1918 ist in den Beamtenkörper eine geringfügige Zahl von ehemaligen Arbeitern eingerückt. Diese Außenreiter sind durchweg politische Beamte — Landräte, Polizei-, Regierungs-, Oberpräsidenten usw. Hinzu kommen Außenreiter im leitenden kommunalen Stellung sowie etliche Minister. So mußte vorgegangen werden, um frisches Blut in den Rodreaktionären Verwaltungsapparat zu bringen. Berufsbeamte standen der jungen Republik für diese Blutauffrischung nicht zur Verfügung, denn es gab keine Beamten von republikanisch-sozialistischer Denkungsart, weil das Kaiserreich nicht duldet, daß ein Beamter Sozialdemokrat war. Wer als Beamter sozialdemokratische Ge-

sinnung offenbarte, flog auf der Stelle aus seinem Amte. Also mußten im neuen Staate Außenreiter in die Beamenschaft aufgenommen werden, die selbstverständlich genau so pensionsberechtigt sind wie ihre „gelernten“ Kollegen.

Darum das Geschrei über die Pensionen. Den Hehern gegen die „Parteiuchbeamten“ paßt es nicht, daß in den ehemals privilegierten Stand der höheren Beamten, in den fast nur Angehörige der besitzenden Klassen gelangten,

eine Handvoll ehemaliger Arbeiter

eingedrungen ist. Die Entrüstung darüber ist um so größer, weil die Außenreiter so unerschämte sind, ihren Verwaltungsapparat nicht schlechter, sondern vielmehr besser zu leiten, als es die zünftigen Monarchisten getan haben, unter denen die Zahl der ausgesprochenen Trottel nicht gering war.

Wer sich diesen politischen Hintergrund der Pensionshehe vergegenwärtigt, fällt nicht herein auf das Gezeier der Nazis, Deutschnationalen und der anderen Reaktionen. Diese Herrschaften wären samt und sonders mäuschenfoll, wenn es sich bei den Staatspensionären nur um ihre Gefinnungsfreunde handeln würde. Sie finden es denn auch ganz in der Ordnung, daß aus dem Reichshaushaltsgesetz für 1931 folgendes ersichtlich ist:

55605 Offiziere und Hinterbliebene der alten Armee, Generale, Admirale, Kronprinzen und kaiserliche Prinzen nehmen nicht den geringsten Anstoß daran, sich mit 181 Millionen im Jahre von der Republik befürsorgen zu lassen

Diese „Futterkrippenfründer“ gehören zu 99 Proz. zum nationalsozialistischen Kampftrupp gegen Republik und Sozialdemokratie. Es gibt daneben Pensionsempfänger, die den Nazis, von denen der größte Pensionslamaut inszeniert wurde, noch näher stehen als die eben erwähnten monarchistischen Sturmgelassen.

Von den 107 nationalsozialistischen Reichstagsabgeordneten sind nicht weniger als 34 Pensionsempfänger oder sie werden es künftig.

Jeder deutsche Abgeordnete der Nazis ist also daran interessiert, daß die Pensionen nicht beseitigt, ja nicht einmal eingeschränkt werden. Wie die Faust aufs Auge paßt denn auch das Verhalten der Nazi-Reichstagsaktion zu der tollen Pensionshehe ihrer Partei, deren heillos uneheliches Verhalten in der Pensionsfrage inzwischen entlarvt wurde.

Am 9. Dezember 1930 stand im Reichstag endlich der von der Sozialdemokratie seit vielen Jahren verlangte Gesetzesentwurf über die Pensionskürzung zur Debatte. Für die Nazis sprach ein Interessent, der Postinspektor Sprenger.

Trotz zwölfjährigem Bestehen der Republik befinden sich unter den pensionierten Reichsministern und Staatssekretären ganze sechs (6) Sozialdemokraten

Riesenpensionen bezieht keiner dieser sechs Sozialdemokraten. Die Großpensionäre mit riesigen Nebeneinkünften sitzen ausschließlich im bürgerlichen Lager.

Heerbies hat die Sozialdemokratie bereits im Jahre 1927 bei der Schaffung des neuen Reichs-

Frankfurt a. M., der im Nebenamt Gauleiter der Nazi-partei ist.

Der Nationalsozialist Sprenger verteidigte nicht nur die Pensionsansprüche der Beamten überhaupt und sodann die hohen und höchsten Pensionen im besonderen als „Grundrechte des Beamtentums“, sondern er erklärte auch, daß die Nationalsozialisten gar nicht daran dächten, dem Pensionskürzungsgesetz ihre Zustimmung zu geben.

Sogar den Mißstand wollen die Nazis bestehen lassen, daß jemand aus öffentlichen Mitteln Pension bezieht, obwohl er ein riesenhaftes Vermögen oder Einkommen hat. Der frühere Reichsfinanzminister Cuno zum Beispiel soll im Besitz seiner Pension von mehr als 18 000 Mark bleiben, obwohl er von der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktiengesellschaft ein Gehalt von mehr als einer halben Million bezieht.

Dem Millionär Cuno volle Pension, den „Parteiuchbeamten“, d. h. den aus dem Arbeiterstand hervorgegangenen Ministern, z. B. Carl Severing und Otto Braun, nicht einen Pfennig Ruhegehalt —

das ist Hitlerscher „Sozialismus“

Zu hohe Pensionen bekämpft die Sozialdemokratie, in deren Reihen es übrigens die allerwenigsten Staatspensionäre gibt, von jeher.

bestandungsreiches die Begrenzung der Höchstpension auf 12 000 Mk. jährlich beantragt. Nur weil die bürgerliche Mehrheit so kurzichtig war, den sozialdemokratischen Antrag abzulehnen, konnte sich die schmutzige Agitationsmanier der Republikfeinde des „Riesen“-Pensionschwinds bemächtigen.

17,50 Mk. pro Tag zustanden, da er täglich 20 Mk. als M. d. R. erhielt. Der Versuch dieses Vorhabens mißlang und so mußte

Sprenger, der „Gemeinnützig“, sich damit begnügen, für fünf Tage „nur“ 332,50 Mk. Diäten einzufaden.

Ein wirklich nobler Charakter, dieser Herr Sprenger. Er ist zweifellos der berufenste Mann, die Steuerzahler, die sein Gehalt, seine Diäten und seine künftige Pension — er ist ja höherer Beamter — aufbringen müssen, über den tieferen Sinn des Nazi-Programms aufzuklären: „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Der Krieg der große Unheilstifter

Im Deutschen Reichstag haben sozialdemokratische und auch bürgerliche Abgeordnete sich mit aller Entschiedenheit gegen die niederträchtige Unterstellung der Rechtsdemagogen gewandt, Arbeitslosigkeit und Finanznot des Reiches seien verschuldet durch das „System von Weimar“ sowie durch die Tribullasten des Young-Planes. Wie berechtigt diese Abwehr war, lehrt folgendes:

England ist Ruhnieher des Young-Plans; es empfängt „Tributzahlungen“ und es gehört zu den Kriegsgewinnern. Trotzdem erklärte am 11. Februar der englische Finanzminister Snowden:

„Englands wirtschaftliche und finanzpolitische Lage ist sehr ernst. Um 20 Proz. ist die Produktion gefallen und dementsprechend sind die Staatseinkünfte um wuchtlich 1 Million Pfund Sterling (20 Millionen Goldmark), und wir müssen durch eine Ausgabenbeschränkung versuchen, den Etat auszubalancieren. Wir haben die ungeheuren Lasten und Verschuldungen des Krieges zu tragen und dazu die Kosten der als Folge des Krieges her eingebrochenen Wirtschaftskrise mit ihrer Arbeitslosigkeit. Von allen Seiten müssen Opfer gefordert werden, wenn wir die Krise überstehen sollen.“

Diese Worte Snowdens über die Folgen des Krieges für den mächtigsten der Siegerstaaten halle man den gemeingefährlichen Schwärmern entgegen, die in Deutschland aus neue, eine „Politik der starken Faust“ propagieren. Rindsköpfe sind sie. Sie haben die irreführenden Lehren des Weltkrieges immer noch nicht begriffen und sie werden sie auch nicht fapieren. Rückwärtssofort Kampf gegen diese einseitigen Verherrlicher des Krieges, der sich so grausam an allen Völkern rächt, am schlimmsten naturgemäß an dem besiegten, ist Pflicht aller Denkenden.

Treffliche „Sozialisten“

Am 9. Dezember 1930 wurde im Reichstag abgestimmt über Anträge, alle Vermögen über 500 000 Mark mit einer einmaligen Steuer von 20 Proz., alle Dividenden mit einer Steuer von ebenfalls 20 Proz., alle Aufsichtsratsanklämmer mit einer Sondersteuer von 20 Proz., und alle Einkommen über 50 000 Mark mit einer Sondersteuer von 20 Proz. jährlich zu belegen.

Die Nazis, diese wahren „Sozialisten“, die angeblichen Todfeinde der Großverdiener, Dividenden- und Zantiemen-schlucker, stimmten nicht für die Anträge.

Die Nazis verhinderten, daß den Reichsten unter den Reichen ein Teil ihres Reichtums weggesteuert wird.

Könige im Reich der Großverdiener

denen die Nazis keine Sondersteuer auferlegt sehen wollen, seien hier mißsamlt ihren „Hungerlöhnen“ genannt:

Der Generaldirektor des Siemens-Konzerns	800 000 Mk.
Der Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie	600 000 „
Der Generaldirektor des Inag-Konzerns	575 000 „
Der Generaldirektor der IG. Farben-Industrie	500 000 „
Der Generaldirektor des Ruhr-Montan-Trusts	400 000 „
Ein Vorstandsmitglied der Deutschen Bank	350 000 „
Der Generaldirektor der Reichsbank	340 000 „
Der Generaldirektor der Rhein.-Westf. Industrie	650 000 „
Der Direktor der Prager Eisen-Industrie	304 000 „
Direktoren der Rhein-Westf. Ind.	216 000 bis 240 000 „
Ein Direktor der Krupp A.-G.	120 000 „
Der Generaldirektor der Ostf. Brauntöpfe	250 000 „
Ein Direktor des Stahlwerksverbandes	180 000 „
Ein Direktor der Vereinigten Textilwerke	180 000 „

Wie schlimm, wenn diese „armen Schlucker“ mit Gehältern von 120 000 bis 800 000 Mark pro Jahr mit einer Sondersteuer von 20 Proz. belegt worden wären — der Ruin, der Bettelstab hätte ihrer geharrt! Deshalb nahm die biedere nationalsozialistische „Arbeiter“-Partei sich ihrer liebevoll an und bewahrte die Lohnabhängiger der deutschen Großindustrie vor dem Schicksal, durch „marxistische Steuerexperimente“ proletariert zu werden.

Diäten her, Diäten her!

„Die NSDAP. bekämpft den jüdisch-materialistischen Geist in und außer uns und ist überzeugt, daß eine dauernde Genesung unseres Volkes nur erfolgen kann von innen heraus, auf der Grundlage: Gemeinnutz vor Eigennutz.“ (Artikel 24 des nationalsozialistischen Parteiprogramms.)

Unter den 107 Deuten, die als nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete in den Reichstag geschickt wurden, befindet sich auch der

Postinspektor Sprenger, Frankfurt am Main

Diesem Mann gebührt das Verdienst, vor aller Welt in ganz eindeutiger Weise demonstriert zu haben, was es heißt, wenn die Nazis in Wort und Schrift so tun, als seien sie die Edelmenschen, die immer und überall „von innen heraus“ nach ihrem Programmpunkt 24 handeln: „Gemeinnutz vor Eigennutz“.

Herr Sprenger ist also M. d. R., aber er ist noch mehr, nämlich auch M. d. Pr. St. (Mitglied des Preussischen Staatsrats) und obendrein auch noch Mitglied des Verwaltungsbeirats der Reichspost. Nun aber ereignete sich folgendes:

Vom 13. bis 15. Januar 1931 tagte der Staatsrat, vom 15. bis 17. Januar der Verwaltungsbeirat der Reichspost. An beiden Tagungen nahm Sprenger teil.

Sprenger bezog für diese fünf Tage: a) als Reichstagsabgeordneter vom Reichstag 100 Mk., b) als Staatsratsmitglied für drei Sitzungen 52,50 Mk., c) als Mitglied des Verwaltungsbeirats der Reichspost für drei Sitzungen, einschließlich An- und Abfahrt, 210 Mk., zusammen 362,50 Mk., d) daneben sein volles Gehalt mit etwa 20 Mk. pro Tag.

Zu Unrecht ließ Sprenger sich von der Reichspost auch das übliche Anmarschgeld für einen Reisetag in Höhe von 30 Mk. für den 14. Januar zahlen. Zu Unrecht, deshalb mußte er diese 30 Mk. zurückzahlen, er tat es aber erst auf Anfordern der Reichspost. Außerdem machte er den Versuch, die vollen Staatsratsdiäten (37,50 Mk. pro Tag) zu erhalten, obwohl ihm nur

Diäten: Sprenger & Co.

Der Nazi-Abg. Sprenger brimste in 5 Tagen 362 Mark an Ge- und Diäten ein



„Hier sieht es fast schon aus wie im Dritten Reich“

Die kommunistische Panzerkreuzerhege

Besondere Abteilung für Hege gegen die Sozialdemokratie
Der SPD. schreibt uns:

Die K.P.D.-Zentrale hat unsere Nachricht, daß sie mit Hilfe gefälschter Parteibücher und Funktionärsausweise innerhalb der sozialdemokratischen Partei eine Panzerkreuzerhege entfachen wolle, prompt als falsch bezeichnet.

Wir stellen demgegenüber folgendes fest: Das Betrugsmanöver wurde kürzlich bereits in einer Dresdener Funktionärerversammlung von einem K.P.D.-Abgeordneten mit dem ausdrücklichen Bemerkten vorgeschlagen, es sei „in Berlin und anderswo bereits erprobt“. Mit dem gleichen Betrugsmanöver ist auch bei der Gründung des kommunistischen Bergarbeiterverbandes in Hamborn operiert worden. Damals trat eine Reihe „empörter sozialdemokratischer Bergarbeiter“ auf, die ihre Mitgliedsbücher zerreißen mußten. In Wirklichkeit waren es kommunistische Funktionäre, die diese Rolle vorher einstudiert hatten.

Die Zentrale der K.P.D. unterhält übrigens eine besondere Abteilung, die sich ausschließlich mit der Herstellung und Verschaffung von Ausweispapieren, auch mit der Präparierung von SPD-Mitgliedsbüchern beschäftigt.

Finanzetat vor dem Haushaltsausschuß

Berlin, 13. März. In einer Abendstunde des Haushaltsausschusses des Reichstags wurde der Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung beraten. Bei dieser Gelegenheit gab Reichsfinanzminister Dietrich einen allgemeinen Überblick über die Entwicklung der Reichseinnahmen in ihrem Verhältnis zum Voranschlag. Der Minister legte an Hand einer Einnaheübersicht dar, daß seine damaligen Schätzungen über die Höhe des Reichsausfalles auch heute noch zutreffen. In der Abstimmung wurde zunächst der Etat der Allgemeinen Finanzverwaltung angenommen. Dabei fand eine sozialdemokratische Entschließung Annahme, eine Vorlage auszuarbeiten, wonach Angehörige von unzulässlichen Parteien nicht in die Schutzpolizei aufgenommen werden können. Der Antrag der Wirtschaftspartei, eine Sparermäßigung für die Regierung zu erteilen, wurde schließlich zurückgestellt, um den Fraktionen Gelegenheit zu geben, eine Stellungnahme zu diesem Antrag herbeizuführen.

Hakenkreuz kennt keinen Anstand

Pressewischenfall im sächsischen Landtag

Chemnitz, 14. März. Im sächsischen Landtag kam es gestern, wie das Berliner Tageblatt aus Dresden berichtet, zu einem Zwischenfall. Als der Korrespondent des Blattes gegen den Inhalt der Sitzung beim Verlassen des Landtags an einer Gruppe von Nationalsozialisten vorbeiging, wurde ihm nachgerufen: „Das ist alle der Witz! Der steht schon so aus, wie eine Komarow-Lampe!“ Der Korrespondent, der als Kutscher der nationalsozialistischen Abt. Dr. Freitag feststellen konnte, vertrat sich gegen die beleidigenden Anruf. Darauf rief Abt. Dr. Freitag: „Du aber raus!“ Auf die Antwort: „Sie haben bestimmt kein Recht, mir hier das Haus zu verbieten“, rief der Abgeordnete: „Aber bald nauthauen werden wir dich!“ Der Korrespondent des B. T. legte sofort beim Landtagspräsidenten Beschwerde ein, auch die im Saale versammelten Landtagsjournalisten beschloßen eine Einmache an das Präsidium.

Der Kasseler Kommunistenprozess

Nationalsozialisten als Angreifer

Im Kasseler Landfriedensbruchprozess wurden mehrere Zeugen vernommen, die zum Teil der Nationalsozialisten angehören oder als Einwohner Grebensteins die Vorgänge beobachtet haben.

Mehr und mehr klärt sich der Tatbestand, und es erweist sich, daß die als Nebenkläger zugelassenen Nationalsozialisten an der in Frage stehenden Verletzung von Grebenstein rechtlich beteiligt waren. Bei den Zusammenstößen im Saal des Gasthauses zum Reichskanal sind sie — das darf wohl bereits als erwiesen gelten — die Angreifer gewesen.

Die nationalsozialistischen Zeugen, die übrigens nicht vereidigt wurden, schränkten ihre vor der Polizei gemachten Aussagen vor Gericht in wesentlichen Punkten ein. Ein Zeuge gibt an, daß der Versammlungssaal nach der Ankunft der Nazis vollkommen friedlich geräumt worden sei. Im Gegensatz hierzu stehen Angaben eines Augenzeugen, der über die Saalschlacht in dem Kasseler Nachtclub berichtet hatte und schrieb, daß die SA-Männer die Räumung des Saales mit Gewalt durchsetzten.

Der Staatsanwalt wies deshalb im Verlauf der Verhandlungen wiederholt darauf hin, daß nach den bisherigen Aussagen besonders nationalsozialistischer Zeugen sehr wohl Beurteilung der Angeklagten wegen Raubmordes in Frage käme, ein Delikt, nach dem auch die an der Schlägerei beteiligten Nationalsozialisten in den Anklagezustand versetzt werden müßten.

Großes Interesse wurde der Aussage des Wirts entgegengebracht, in dessen Saal die Schlacht stattgefunden hat. Er bekundete, daß die Kommunisten die Angreifer gewesen wären. Er habe beobachtet, wie die Nationalsozialisten Stühle zertrümmert hätten, um sich Waffen gegen die bereits zurückweichenden Kampfgebunden zu verschaffen.

W.R. Kassel, 13. März. Die heutigen Verhandlungen des Kommunistenprozesses endeten mit einem unebenen Laufen im Gerichtssaal. Wie von der Polizei festgestellt wurde, hatten sich gegen 7 Uhr abends 50 Nationalsozialisten im geschlossenen Zuge zum Gerichtsgebäude begeben.

Darauf begann ein Streit, wobei nach den bisherigen Feststellungen ein Mann verletzt wurde. Die nationalsozialistischen Zeugen wurden später aus dem Saal entlassen und unter starker polizeilicher Bedeckung im geschlossenen Zuge zu ihrem Vereinslokal geleitet.

Adolf Hitlers Weissagung

In seinem Buch „Mein Kampf“, das sämtlichen nationalsozialistischen Parteigängern als heiliges Evangelium zu gelten hat, schildert Adolf Hitler die Schwierigkeiten, die einzelnen Parteibetriebe der Kritik und dem Simeinreden von Soundsojolen Ausführmitteln zu entziehen“ und stellt anschließend daran fest:

„Das beste Mittel, solche Ausschüffe, die nichts taten, oder nur praktisch undurchführbare Beschlüsse zusammenbrauten, ungeschicklich zu machen, war allerdings das, ihnen eine wirkliche Arbeit zuzuweisen. Es war zum Vagen, wie launlos sich dann doch ein Verein verhielt und plötzlich ganz unzufindbar wurde. Ich gedachte dabei unserer größten derartigen Institution, des Reichstages. Wie würden da plötzlich alle verduften, wenn man ihnen nur statt dem Gerede eine wirkliche Arbeit zuweise, und zwar eine Arbeit, die jeder einzelne dieser Schwabroneure unter persönlicher Verantwortung zu leisten hätte.“

Die Germania, das Berliner Zentrumsblatt, das dieses Zitat veröffentlicht, schreibt dazu: „Wunderbar hat sich Adolfs Weissagung erfüllt an seinen tapferen 107 Mannen im Reichstag, die sich alle „verflüchteten“, als es galt, an Stelle von Kadav und Phrasen, einmal wirklich praktische Arbeit zu leisten.“

Konsumvereine treiben wirkliche Preisenkung

Eine bemerkenswerte Gerichtsverhandlung

Zum erstenmal in Deutschland stand diese Woche ein Konsumverein wegen unlauteren Wettbewerbs vor dem Strafrichter. Die Anzeichen wurden sonst meistens auf dem Zivilwege ausgetragen und die öffentliche Anklage hielt sich hiervon fern. Am Donnerstag verurteilte das Amtsgericht in Frankfurt das Urteil gegen den angeklagten Geschäftsführer Brüdner, des Konsumvereins Frankental, das auf 150 M Geldstrafe und Tragung der Kosten lautete. Der Anklage lag folgender Tatbestand zu Grunde. Als im Juli und August letzten Jahres die Reichsregierung die Preisenkungsaktion einleitete, wurden überall Preisvergleiche durchgeführt. Auch der Konsumverein Frankental ließ am 14. August 1930 bei vier verschiedenen Einzelhändlern in Frankental elf Waren des täglichen Bedarfs kaufen. Beim Vergleich der Preise mit den Preisen des Konsumvereins wurde festgestellt, daß er einzelne Waren billiger verkaufte, während das Gesamtverhältnis folgendes war:

- Beim Kaufmann I kosteten die elf Waren zusammen . . . 4,98 M
- Beim Kaufmann II kosteten die elf Waren zusammen . . . 3,85 M
- Beim Kaufmann III kosteten die elf Waren zusammen . . . 3,92 M
- Beim Kaufmann IV kosteten die elf Waren zusammen . . . 4,37 M
- Beim Konsumverein Frankental kosteten die elf Waren zusammen . . . 3,77 M

Damit hatte der Konsumverein in Frankental den Beweis erbracht, daß er um 8 Prozent billiger verkaufen konnte, wenn alle Waren bei ihm gekauft wurden. Dieses Ergebnis teilte der Konsumverein Frankental seinen Mitgliedern in einem Mitteilungsschreiben mit, das auch in die Hände eines Kaufmanns gelangte. Daraufhin

erstattete der Handelskammerverband Wfaß gegen den Konsumverein Anzeige bei der Staatsanwaltschaft, die die öffentliche Anklage erhob. Es wurde in der Verhandlung und im Urteil ausdrücklich bestätigt, daß die Angaben des Konsumvereins wahrheitsgetreu seien, und daß der Preisvergleich vom Standpunkt des Konsumvereins aus objektiv durchgeführt wurde. Trotzdem verurteilte das Gericht den Konsumverein, weil die Angaben irreführend wären. Gegen das Urteil wird von Reichstagsabgeordnetem Rechtsanwalt Wagner (Ludwigshafen) Berufung eingelegt.

Es ist zu erwarten, daß dieses Urteil aufgehoben wird und keine untergeordnete Behörde gegen die Preisenkungsaktion, die allein durch Preisvergleiche gefördert werden kann, in solcher Weise weitere Stellung nimmt.

Die Kirchenwahlen in Württemberg

Aus Stuttgart wird uns geschrieben: Die Ergebnisse der Wahlen zu den evangelischen Kirchengemeinderäten und zur Landeskirchenversammlung liegen noch immer nicht vollständig vor. Bis jetzt scheint nur eines festzustehen, daß die Wahlbeteiligung sehr gering war und nur etwa 30 v. H. betragen hat. Unter diesen Umständen fallen die etwa 50 000 Stimmen, die auf die Kandidaten der rechtsläufigen Sozialisten gefallen sind, umso härter ins Gewicht, denn es unterliegt nach dem ganzen Verlauf der Wahlbewegung keinem Zweifel, daß die kirchlich-politisch gerichteten Bevölkerungsschichten sich nahezu vollständig dem ganzen Vorgang mit geringerer Anteilnahme gegenüberstanden.

Schweres Urteil im Leipziger Waffendiebstahlprozess

Leipzig, 13. März. Reichsgerichtsrat Schmitz verkündete heute vormittag gegen 11 Uhr als Vorsitzender des Dritten Strafsenats des Reichsgerichtes das Urteil im Leipziger Waffendiebstahlprozess. Verurteilt wurden von den wegen Diebstahls in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Schußwaffengesetz und das Kriegswaffen-gesetz angeklagten Kommunisten: Fekner zu fünf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust, wegen Vorbereitung eines hochverräterischen Unternehmens, wegen schweren Diebstahls und Vergehens gegen das Schußwaffengesetz und Kriegswaffen-gesetz: Hoffmann zu fünf Jahren Gefängnis, Böhring zu vier Jahren Gefängnis, Wagner zu drei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Schäfer und Seidewitz zu je drei Jahren Gefängnis, Wiedemann und Köbel zu je zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis, Naumann zu zwei Jahren drei Monaten Gefängnis, Nettin zu zwei Jahren und Schönefeld zu zwei Jahren Gefängnis, Krumm, Kohl und Mund zu je einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und Schulz zu einem Jahr Gefängnis; eine weitere Anzahl Angeklagter erhielt ebenfalls Gefängnis- und Festungsstrafen.

Zur Begründung des Urteils im Waffendiebstahlprozess führte der Vorsitzende, Reichsgerichtsrat Schmitz, u. a. aus: Die Angeklagten, die in irgendeiner Weise an dieser Tat beteiligt sind, sei es als Mittäter, sei es als Beauftragter, sind, wie das Gericht als erwiesen unterstellt hat, der Ueberzeugung unterstellt gewesen, daß das in Rede stehende Waffenslager zur Ausrüstung politisch rechts eingestellter Organisationen, insbesondere des Stahlhelms, bestimmt war. Mit Rücksicht darauf hat das Gericht allen Angeklagten mit Ausnahme von Fekner mildere Umstände zugebilligt. Selbstverständlich wird aber durch diese Ueberzeugung der Angeklagten keineswegs ausgeschlossen, daß sie nicht auch in der Absicht gehandelt haben, die Waffen der K.P.D. zugänglich zu machen, und zwar zu deren Zweden, d. h. zur Vorbereitung des Hochverrats. Durch die Beweisaufnahme ist voll erwiesen, daß parteiamtliche Stellen der K.P.D. von dem Unternehmen keine Kenntnis gehabt haben.

Autofraße Hamburg-Frankfurt-Basel

Im Reichstag ist ein Antrag eingebracht worden, nach dem für die Benutzung von Autobahnen, die ausschließlich für die Bedürfnisse des Autoverkehrs von Privatunternehmungen errichtet werden, eine Sondergebühr erhoben werden könne. Dieser Antrag stellt einen ersten Schritt auf dem Gebiete der Schaffung der Autofernstraßen dar. Bei der Lage der Staatsfinanzen ist der Bau solcher Fernstraßen durch die Länder unmöglich. Darum wollen die interessierten und beteiligten Kreise von sich aus die Initiative zum Bau von Autobahnen ergreifen. In erster Linie ist dabei — wie die Frankf. Bz. meldet — an die Strecke Hamburg-Frankfurt bis Basel gedacht.

Erkrankung Gandhis

Bombay, 13. März. Gandhi ist infolge von Ueberanstrengung erkrankt.

Conrads Ende

Wie die Arbeiterzeitung, das Organ der kommunistischen Opposition aus Schaffhausen mitteilt, traf dieser Tage ein Brief aus Meknes (Marokko) ein, wonach Conradi, der den russischen Gesandten Worowski erschossen hat, als Fremdenlegionär gestorben ist.



IMI bringt den Kommunisten
wofür in jedem Haushalt sein.

Laßt die vielen
Haushaltsachen
nur mit **IMI**
sauber machen!



IMI Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.

Freistaat Baden Reichsgerichtsurteil über Heidelberger Naziblatt

Die Beschwerde des Heidelberger Beobachter verworfen

Das Reichsgericht hat die Beschwerde des Heidelberger Beobachter gegen das vom badischen Minister des Innern am 17. Februar ds. J. erlassene Verbot auf Kosten des Beschwerdeführers verworfen.

Das Verbot des badischen Innenministers war auf Grund eines im Heidelberger Beobachter vom 14. Februar 1931 erschienenen Artikels „Das Volk wird entschieden. Die Jungpartei brechen die Verfassung“ erlassen, der die schwersten Schmähungen gegen den Reichstag und die Reichsregierung enthielt.

In der Beschwerde beim Reichsgericht machte der Herausgeber und Schriftleiter des Heidelberger Beobachter, Herr Ingenieur Otto Wehler in Heidelberg, geltend, das Verbot sei willkürlich erlassen. Die republikanische Staatsform werde in dem Artikel nicht beschimpft oder herabgewürdigt, dieser befaßte sich nicht mit dem Reichstag als solchem, sondern nur mit den Reichstagsabgeordneten der Mehrheit.

Das Reichsgericht hat diese Begründung nicht anerkannt und sie als unzutreffend bezeichnet. In der Einleitung zu dem Artikel des Heidelberger Beobachter, der das Verbot veranlaßte, sei eindeutig und unmissverständlich ganz allgemein vom Reichstag behauptet worden, daß in ihm seit zwölf Jahren das deutsche Volk von seinen Volksvertretern verraten und seines Lehens beraubt werde. Seit 12 Jahren sei im Reichstag geschwätzt und gelogen und nachher sei behauptet worden, das sei der Wille des Volkes. Hierdurch soll für jeden Unbefangenen erkennbar der Reichstag als verfassungsmäßiger Repräsentant des Trägers der Reichs Gewalt, des deutschen Volkes, herabgesetzt werden. Die Ausführungen enthalten eine durch ihre Form und ihren Inhalt besonders verletzende, rohe Verhöhnung der Minderheit, durch sie wird der Reichstag beschimpft. Daß der Verfasser damit aber auch gleichzeitig die verfassungsmäßige festgestellte republikanische Staatsform beschimpfen und verächtlich machen will, geht daraus hervor, daß der Schlusatz des Artikels lautet: „Das deutsche Volk wird sein Schicksal selber in die Hand nehmen und die Götzen der Demokratie zum Teufel jagen.“ Damit sei eindeutig zum Ausdruck gekommen, daß der Verfasser die gegenwärtige demokratische Staatsform für die von ihm behaupteten Missetaten verantwortlich machen und sie mit seinen Ausführungen treffen wolle.

Das Reichsgericht erkennt das ausgesprochene Verbot als **erlaubt**, und da auch im übrigen die Dauer des ausgesprochenen Verbotes angemessen erscheine, konnte die Beschwerde keinen Erfolg haben.

Du sollst nicht lügen

Zur Abwehraktion der „Positiven“ im Fall Edert

Aus dem Kreis der religiösen Sozialisten wird uns geschrieben:

Den „Positiven“ ist die Angst vor der Unterschriftenaktion der religiösen Sozialisten in die Knochen gefahren. Es ist für sie auch sehr bedenklich, wenn einmal nachgemien wird, daß stattdessen nachweisbare Massen von Wählern hinter den religiösen Sozialisten stehen. Soweit bisher schon Ergebnisse der Unterschriftenjagd eingelaufen sind, wurden mindestens doppelt so viel Unterschriften hergegeben, als bei der Kirchenwahl 1926 für die religiösen Sozialisten!

Die Positive Vereinigung in Karlsruhe hat nun ein Flugblatt in alle Häuser verteilen lassen, das aus lauter Unwahrheiten zusammengesetzt ist. Natürlich

wird behauptet, daß Edert nicht deswegen vorläufig seines Amtes enthoben worden ist, weil er Sozialdemokrat sei, sondern weil er fortgesetzt die Anordnungen der Kirchenbehörde, die „um des Ansehens und der Einheit der evangelischen Kirche willen“, nötig waren, überschritt und vor der Öffentlichkeit verächtlich machte. Wir meinen, daß jene Anordnungen für nötig befunden wurden, um den Nationalsozialisten eine Hilfsstellung durch die evangelische Kirchenbehörde zu leisten, und daß mit Recht um des Ansehens und der Einheit der Kirche willen Pfarrer Edert sich den parteilichen Anordnungen des Kirchenpräsidenten widersetzte.

Es wird den frommen Seelen das Gruseln beigebracht, Edert wolle „den Kampf in der Kirche gegen die Kirche“ führen. Der Verfasser mußte wissen, daß jenes Schlagwort von einem nichtsozialistischen Pfarrer stammt und heißt „in der Kirche gegen die Kirche für die Kirche“. Edert hat mit dem Programm des Kampfes um eine erneuerte Kirche dies Schlagwort in vollem Umfang übernommen. Es gehört schon ein gut Teil Gewissenhaftigkeit dazu, wie wir es allerdings gerade bei den Positiven im kirchenpolitischen Kampf immer wieder beobachten konnten, daß dieser wesentliche Teil des Programms der religiösen Sozialisten einfach weggelassen wurde.

Weiter wird gegen Edert gehetzt mit der Behauptung, daß er sich öffentlich bei dem Protest der Kirche gegen die Reli-

gionsverfolgungen in Rußland auf die Seite der Bolschewisten gestellt habe. In allen Artikeln Ederts zu dieser Frage, zuletzt in der Rede vom 28. 6. 1930, auf dem Nürnberger Kirchentag wird gegen die Grausamkeiten, die in Rußland vorgekommen sind, protestiert. Aber es wird immer zugleich auch die Schuld der Kirche, welche den Sozialismus bekämpft und den Kapitalismus unterstüzt, hervorgehoben, es wird auf das Gericht Gottes hingewiesen, welches in dem Untergang der alten russischen Staatskirche sich vollzieht. Es geht aber diesen Positiven ja nicht um die Religion und um die Kirche, sondern um ihren Kampf gegen den Sozialismus, wenn sie Edert als „Bolschewisten“ brandmarken!

Offenbar ersäht diese Herren der blaue Reid, daß die Massen zu den Edert-Versammlungen kommen. Edert kämpft seinen Kampf nicht um seiner selbst willen. Es ist jetzt der geschichtliche Augenblick, wo endlich die evangelische Kirche von der Parteiherrschaft der reaktionären Mächte befreit werden muß, unter der sie seit Generationen gefesselt liegt. Darum kämpfen die religiösen Sozialisten ihren Kampf in ihrem Ursprungsland Baden mit so unerbittlicher Entschiedenheit. Darum auf zur Unterschrift für die Wiedereinsetzung Ederts!!

Darum auf zur Ederts-Versammlung in der Festhalle am kommenden Mittwoch, 18. März!

Aus aller Welt

80 000 Zigaretten gestohlen

Frankfurt a. M., 13. März. In der vergangenen Nacht drangen drei Einbrecher in die hiesige Niederlage der Zigarettenfabrik Abdallah in der Hohenhaufenstraße ein und stahlen 80 000 Zigaretten. Trotzdem die Täter von Hausbewohnern beobachtet worden waren, konnten sie unerkannt mit ihrer Beute entkommen, da die Bewohner aus Furcht keinen Alarm schlugen. Der Schaden, den die Zigarettenfabrik erleidet, beträgt 3000 M.

Balkan in Tätigkeit

Der Vulkan Kwoe auf den zu Holländisch-Indien gehörenden Sungaimeln ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Viele Dörfer an den Abhängen des Vulkans sind bereits geräumt worden.

§ 218 in Stuttgart

Stuttgart, 13. März. (Ein. Meldung). Die von kommunistischer Seite ausgegangene Meldung, daß im Zusammenhang mit dem Prozeß gegen Dr. Friedr. Wolf und Frau Dr. Jakobowitsch auch die Kartotheken anderer Ärzte, so vor allem die des Leiters der Städtischen Frauenklinik in Stuttgart, Prof. Baish, beschlagnahmt worden sei, ist nach unieren Informationen unzutreffend. Zur Zeit kommt eine Ausdehnung des Untersuchungsverfahrens auf andere Ärzte und deren Klientel nicht in Frage. Ob es zu einem späteren Zeitpunkt erforderlich sein wird, läßt sich zur Zeit noch nicht beurteilen.

Das Flötentonzert von Saarlouis im Saargebiet verboten.

St. Saarbrücken, 13. März. Der Präsident der Regierungskommission hat in seiner Eigenschaft als Minister des Innern den Tonfilm, das „Flötentonzert von Saarlouis“ aus Gründen der öffentlichen Sicherheit für das Saargebiet verboten.

Die Heullirene im Stadtparlament

Essen, 14. März. In der gestrigen Stadtvorordnetenversammlung machte Oberbürgermeister Dr. Braigt den Stadtvorordneten Mitteilung davon, daß er sich genötigt gesehen habe, in den Sitzungssaal zu seiner Verfügung eine Heullirene einbauen zu lassen, da die Glöde in letzter Zeit sich als nicht mehr ausreichend erwiesen habe. Die Glöde sei so gesichert, daß es unmöglich sei, diese von Unberufenen außer Betrieb zu setzen.

Polizeiliche Schließung der kommunistischen Presse- und Kulturausstellung

St. Berlin, 13. März. Der Berliner Polizeipräsident hat heute die von den Kommunisten anfangs dieser Woche im Stadtteil Wedding eröffnete zweite Groß-Berliner Presse- und Kulturausstellung schließen zu lassen.

Zeche Engelsburg nicht mehr zu retten?

St. Bochum, 13. März. Der Wassereintrich auf der Zeche Engelsburg in Bochum wird allem Anschein nach zu der Stilllegung der Schachtanlage führen. Die von dem Unfall betroffene Zeche, die vom Konzern der Vereinigten Stahlwerke gehört, beschäftigt rund 2000 Arbeiter.

Wassereintrich auf Zeche Engelsburg

Auf der in Bochum gelegenen Schachtanlage Engelsburg der Vereinigten Stahlwerke ereignete sich heute nacht gegen 1 Uhr ein starker Wassereintrich. Die tiefste Sohle von Engelsburg nebst Pumpenanlage steht unter Wasser. Die Pumpen der oberen Sohle sind in Betrieb. Die Wassermenge der Nachtschicht konnte rechtzeitig zurückgezogen werden.

Neun Arbeiter durch eine Lawine verschüttet

St. Brix, 13. März. Im Val d'Herémence ging am Mittwoch eine große Lawine nieder, die den Drence-Vertplatz schwer beschädigte und einen Tunnel verschüttete, in dem neun Arbeiter beschäftigt waren. Acht der Arbeiter konnten beorgen werden, während der neunte noch vermisst wird.

Die Frenzel-Tragödie

Der Vormundschaftsrichter beim Amtsgericht Potsdam hat dem Antrag der Frau Frenzel, ihre Tochter beiseite zu dürfen, nicht stattgegeben. Der Vormund Gertrud Frenzels, Dr. Standenbeck aus Bornim bei Potsdam, wurde angewiesen, Frau Frenzel den Aufenthalt ihrer Tochter nicht bekannt zu geben. In der Begründung der letzten Anordnung heißt es, daß Gertrud Frenzel selbst wünsche, ihren jetzigen Aufenthalt vor jedem, auch vor ihren Eltern, geheim zu halten. In diesem Falle habe das Recht der Mutter hinter dem Wunsch des Kindes zurückzutreten. Der Rechtsvertreter von Frau Frenzel, Rechtsanwalt Dr. Blumenhain — einer der beiden Verteidiger im Frenzel-Prozeß —, wird gegen diesen Bescheid des Vormundschaftsrichters Beschwerde einlegen.

EMPFEHLENSWERTE SPEZIAL-FIRMEN

Dampfwaschanstalt Karl Pfützner
Karlsruhe-Rüppurr, Lützowstraße 14 Telefon 6723
liefert Wäsche jeder Art
eucht, trocken, schrankfertig **Pfundwäsche**
Tadellose prompte Bedienung

An unsere Leserinnen und Leser!
Beachtet die Anzeigen im Volksfreund
und tätigt darnach Eure Einkäufe

SIEMENS 220
der kleine Empfänger mit der
RIESENSKALA
bringt Bass- und Großmitten
Große Lautstärke und Klangfülle.
Einfachste Bedienung durch die
bewährte Riesenskala.
Vollnetzanschluß.
Preis mit Röhren RM 98,50 Ref. 1306
Vorführung durch: 

Alle einschlägigen Fachgeschäfte

Arbeiter, Angestellte u. Beamte!
Die eigenen Betriebe der Genossenschaften
und der von diesen gebildeten Großeinkaufsgesellschaft deutscher Konsumvereine
befreien uns vom Preiszwang
der Kartelle und Syndikate. Deshalb muß
Jeder Werktätige einer Konsumgenossenschaft beitreten
und insbesondere die nur hier erhältlichen Erzeugnisse mit der Marke **GEG** wählen.

Lebensbedürfnisverein Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Baden-Baden, e. G. m. b. H.
Bezirkskonsumverein Bretten, e. G. m. b. H.
Konsumverein für Durlach und Umgegend, e. G. m. b. H.

**KÜHLSCHRÄNKE
KÜHLANLAGEN**

 ausgerüstet mit

ROT-SILBER-KÜHLAUTOMAT AS
Hermetisch geschlossen
Keine Explosions-Gefahr
Kein Gasentweichen

Praktisch unbegrenzte Lebensdauer
kein Nachfüllen von Öl u. Kältemedium
selbsttätige Regelung d. Kälteerzeugung

BROWN, BOVERI & Cie. A.G.
MANNHEIM
Abt. Kälte-Maschinen

Fridolin Morlock
Werkstätte feiner Maß-Schneiderei
für Damen und Herren
Spezialität: Sportbekleidung
Karlsruhe i. B.
Kaiserstraße 86, III.
Fernsprecher Nr. 5400

KARTELLFREI (zu reduzierten Preisen)
KOHLN-KOKS-BRIKETS

liefert zu billigsten Preisen **MENZINGER-FENDEL** Transportgesellschaft m. b. H.
KOHLN-ABTEILUNG K'he-Rheinhafen / Telefon Nr. 5883, 4667 u. 4668

**AUGUST
SCHAIER**
Karlsruhe / Gegründet 1875
Fabrik: Roonstraße 24
Lagerplatz: Klaurechtstr. 9
Fernsprecher 435

Fenster-, Türen- und Möbelfabrik / Glaserei
Schaufenster-Anlagen - Laden-Einrichtungen

Zur Ausschussführung der Landesversicherungsanstalt Baden

Die Vertreter der freien Gewerkschaften eine Reihe von Anträgen und Wünschen durch ihren Sprecher, den Gen. Baarer...

Die uns vom Gewerkschafter auferlegte Pflicht der Aufstellung des...

Der uns vorliegende Voranschlag für 1931 gibt ein Spiegelbild...

Die einseitige Möglichkeit, den Voranschlag wirklich zu beeinflussen...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Die durch Veränderung der Kontrollvorschriften erzielte Arbeits...

Somit wir Ausstellungen zu machen hatten, richteten sich diese...

Partei-Nachrichten

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Genossen. Die Parteigenossen werden ersucht, die noch aus...

Staat erhalten. Die Beamtenschaft im allgemeinen hat es nicht...

Trotz dieser Neuordnung setzen sich die Beamten, von Ausnahmen...

Es war eine Inflationserscheinung, daß ein großer Teil der Be...

Im Jahre 1927 machte man aus 13 Beolodungsgruppen „nur“...

Der Vorstand des Deutschen Landarbeitersverbandes meidet sich...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Volkswirtschaft

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Die badische Landwirtschaftskammer hat der Reichsregierung...

Gewerkschaftliches

Gegen die kommunistischen Quertreiber

Der Vorstand des Deutschen Landarbeitersverbandes meidet sich...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Sport

Deutscher Arbeiter-Keglerbund e. V. Gau 7

Morgen Sonntag, den 15. März 1931 tagen in Karlsruhe in dem...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Die freigewerkschaftlich organisierten Landarbeiter können aus...

Kochen Sie MAGGI'S Suppen
 Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld
 Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

Kochen Sie MAGGI'S Suppen

Sie sparen Arbeit, Zeit und Geld

Viele Sorten wie: Erbs, Reis m. Tomaten, Blumenkohl, Rumford, Spargel, Eier-Nudeln, Pilz usw.

Wäscherei C. Bardusch wäscht, färbt, reinigt

Kaiserstr. 60, Tel. 2101
Kaisersir. 3
Karlst. 25, Yorkstr. 17

Handball

Der vergangene Sonntag hat im 3. Bezirk, bedingt durch die ungewöhnlichen Schneeverhältnisse zahlreiche Spielaussfälle gebracht. Es läßt sich auch schon heute übersehen, daß einzelne Klubs am Sonntag nicht bespielbar sein werden. Aus diesem Grunde hat die Bezirksleitung auf Wunsch einiger Vereine die folgenden Prognosen abgeleitet und auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Soweit die Spiele stattfinden, stehen interessante Treffen auf dem Programm: Kandel — Gutenheim, Blaufelch — Karlsruhe-Züb., Durlach — Zinsbühl — Haselb., Wülach — Forstheim. Gruppe 2: Ettlingen — Muggensturm 1. und 11., Nu a. N. — Mühlburg. Gruppe 3: Karlsruhe-West — Rinkheim und Neieren — Forstheim.

Gemeindepolitik

Gemeindefinanzen und Fürsorgelasten

Der Badische Städteverband und der Badische Städtebund haben die badische Regierung gebeten, die Anträge des Deutschen Städtebundes und des Reichsstädtebundes zur Neuregelung der Arbeitslosenfürsorge bei der Reichsregierung und im Reichsrat nachdrücklich zu unterstützen, damit die immer unbalancierter werdende Finanzlage der Gemeinden durch eine Entlastung auf dem Gebiete der Fürsorge für die Arbeitslosen nennenswert erleichtert werden könne. In der Eingabe der Städte werden u. a. folgende Ausführungen gemacht: Durch die Lösung des früheren natürlichen Zusammenhangs der Arbeitslosenfürsorge mit den Gemeinden und durch die Gründung einer selbständigen Reichsanstalt ist in der Arbeitslosenfürsorge eine schematische Behandlung der Unterhaltungsfälle ohne Prüfung der Bedürftigkeit einsetzt, die eine Erhöhung der Gesamtaufwendungen mit wachsender Notwendigkeit zur Folge hat. Hierin sind die Gründe zu suchen, daß die neue Organisationsform die ihr gestellte Aufgabe in der gegenwärtigen Krisenzeit nicht erfüllen konnte. Trotz der Reichsanstalt fällt heute den Gemeinden annähernd ein Drittel aller unterstützten Arbeitslosen zur Last. Die Betreuung der im ganzen Reich augenblicklich vorhandenen Arbeitslosen durch die Gemeinden erfordert einen jährlichen Kostenaufwand von mehr als einer halben Milliarde Reichsmark. Die zu Beginn des Haushaltsjahres mühsam zum Ausgleich gebrachten Etats wurden infolge des unvorhergesehenen laminarartigen Anwachsens der Arbeitslosen fürsorge häufig schon nach wenigen Monaten völlig umgestoßen. Dabei ist auch zu berücksichtigen, daß die Gemeinden außerdem fortlaufend große Aufwendungen für Hilfsarbeiten machen, um auf diesem Wege wenigstens eine beschränkte Anzahl Arbeitsloser wieder einer geregelter Tätigkeit und einem Verdienst zuzuführen. Zu der Belastung, die die Gemeinden durch die eigenen Arbeitslosen-erwerbslosen haben, treten auch noch die Ausgaben für die Inanspruchnahmen an Reichs- und Arbeitslosenunterstützung und die Kostenunterstützung aufkommen müssen. Ueberdies geht bei der Arbeitslosenunterstützung ein Fünftel der Aufwendungen ohnehin zu Lasten der Gemeinden.

Ungeachtet der Notwendigkeit eines Umbaus der Arbeitslosenversicherung, der selbstverständlich noch größerer Vorarbeiten bedarf, müssen die Gemeinden unter allen Umständen mit größter Beachtung von dem Hauptteil ihrer derzeitigen Kosten für die Arbeitslosen-erwerbslosen befreit werden. Diese Entlastung sollte am weitesten durch die Arbeitslosenversicherung und die Arbeitslosen-erwerbslosen nebeneinander arbeiten, wodurch aller- liche Reibungen, Stimmungen und Mehrkosten entstehen. Die Gewährung einer Unterstützung wird von der Bedürftigkeit des Unterhaltungsempfängers abhängig zu machen sein. Die Kostenverteilung soll in der Weise erfolgen, daß von den Gesamtaufwendungen der in die neue Gruppe zusammengefaßten bisherigen Arbeitslosen-erwerbslosen und Arbeitslosen-erwerbslosen das Reich 50 Prozent, die Länder 25 Prozent und die Gemeinden ebenfalls 25 Prozent aufzubringen hätten.

RUNDFUNK

- Rundfunkprogramm für den Südbund und Südwestbund**
- Sonntag, 15. März:** 7 Uhr: Solentkonzert. 8.15 Uhr: Morgenmusik. 10 Uhr: Evangelische Morgenfeier. 11 Uhr: Orgelwerke verschiedener Stilarten. 12 Uhr: Fremdenkonzert. 13 Uhr: St. Kapitel der Zeit. 13.15 Uhr: Schallplatten. 14.30 Uhr: Rudolf Krenn. 15 Uhr: Nachmittagskonzert. 16 Uhr: Festschiff-Gesellschaft. 17.15 Uhr: Sportbericht. 17.45 Uhr: Kompositionen. 18.45 Uhr: Sportbericht. 20 Uhr: Gomboldkonzert. 21 Uhr: Unter Abend. 23.05 Uhr: Tanzmusik.
- Montag, 16. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.45 Uhr: Blumenfeste. 16.30 Uhr: Liebermunde. 18.15 Uhr: Die Plage des Pentecostes der Arbeiterpresse. 18.40 Uhr: Zeitungs- und das Sarggebiet. 19.30 Uhr: Stunde der Kammermusik. 20.30 Uhr: In einem Handwerksbetrieb. 21 Uhr: Unterhaltungs-fonzert.
- Dienstag, 17. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Frauenfeste. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.05 Uhr: Berühmte Redenpaare. 18.45 Uhr: Das deutsche Reich in seiner Welt. 19.15 Uhr: Die Welt der Gegenwart. 19.45 Uhr: Ballettmusik. 20.45 Uhr: Lieder und die Festschiff.
- Mittwoch, 18. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Ballettmusik für Kinder. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Die Comédie Française. 18.45 Uhr: Vortrag: Forschungen in den tropischen Wäldern Südamerikas. 19.15 Uhr: Die Berliner Kommune. 19.45 Uhr: Zeitbericht. 20.15 Uhr: Sargpaar-Konzert. 21.15 Uhr: Badische Kompositionen.
- Donnerstag, 19. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Handwerk und Kultur. 18.30 Uhr: Vortrag: Zola. 19 Uhr: Zwei Seiten: Forschungsberichte meiner letzten Reisen. 19.45 Uhr: Sargpaar-Konzert. 20.15 Uhr: Eine Viertelstunde deutsche Reichspost. 19.45 Uhr: Sargpaar-Konzert. 21.15 Uhr: Drei Groteske. 21.45 Uhr: Violin-konzert. 22.50 Uhr: Tanzmusik.
- Freitag, 20. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 16 Uhr: Hansfrau und Handwerk. 16.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 18.15 Uhr: Das deutsche Theater am Weltbühne. 18.45 Uhr: Neuerungen auf dem Gebiet der Sozialversicherung. 19.15 Uhr: Sargpaar-Konzert. 19.45 Uhr: Sargpaar-Konzert. 20.15 Uhr: Am Rande um die Welt. 21 Uhr: Renaissance, Barock, Rokoko. 22.30 Uhr: Sportbericht. 22.45 Uhr: Unterhaltungs-fonzert.
- Sonntag, 21. März:** 6.15 Uhr: Morgenmusik. 10, 12.30 und 13.30 Uhr: Schallplattenkonzert. 15.30 Uhr: Stunde der Jugend. 16.15 Uhr: Vortrag: Die Verfassung der heimischen Wirtschaft. 19 Uhr: Feiertag, anlässlich des Tages der Arbeit. 20.30 Uhr: Volkstheater aus dem Osten. 21 Uhr: Das Fest der Handwerker. 22.30 Uhr: Tanzmusik.

Ein Jubiläum im Feinverlag. Mitte März kann die angelegte Annoncen-Expedition August Bergdorn in Berlin SW 68, Lindenstr. 86, auf ihr 25-jähriges Bestehen zurückblicken. Der Jubilar war bereits lange Jahre in leitenden Stellungen bei großen Verlagen erfolgreich tätig, als er im Jahre 1906 seine heutige Firma gründete. Das Unternehmen zählt eine Reihe führender Verlage und Handelsverlage zu seinen Auftraggebern und genießt bei seinen Kunden und bei den deutschen Zeitungen den begründeten Ruf unbedingter Zuverlässigkeit, ebenso wie der Jubilar als leitender Geschäftsmann und leistungsfähiger Mensch allgemein bekannt ist. Wir wünschen der Firma auch weiterhin alles Gute.

Aus dem Gerichtssaal

Meineid

Im Karlsruhe, 13. März. Das Karlsruher Schwurgericht (Vorsitzender Landgerichtspräsident Dr. Rudmann) beschloß seine zweite Tagung mit der Verhandlung gegen den 18-jährigen Schreiner Kaderer und die 19-jährige Zigarrenarbeiterin Anna Greth, beide aus Odenheim. Kaderer steht unter Anklage wegen Meineids, die Greth wegen Anstiftung zum Meineid. Kaderer hatte am 14. Mai v. J. vor dem Amtsgericht Bruchsal bei seiner Einnahme in einem Unterhaltungsprozess bestritten, während der Einnahmezeit mit der Mutter, der Witwengattin Greth, intimen Umgang gehabt zu haben. Heute gibt er zu, daß er damals die Unwahrheit gesagt hat. Er sei mit der Greth zu den falschen Aussagen veranlaßt worden. Beide Angeklagte sind im Sinne der Anklage schuldig. — Erster Staatsanwalt Hoffmann beantragte gegen Kaderer, nach den Bestimmungen des Jugendgerichtsgesetzes auf eine Gefängnisstrafe von einem Jahre zu erkennen. Gegen die Greth, die als vermindert zurechnungsunfähig angesehen ist, beantragte er ein Jahr Jugendhaus. Die Rechtsanwältin Dr. Ertlinger und Straus (Bruchsal) als Verteidiger hielten die Mindeststrafe für ausreichend. — Nach längerer Beratung verurteilte der Schwurgerichtshof den Angeklagten Kaderer, der bei Begehung der Tat noch jugendlich war, zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten unter Anrechnung von drei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Außerdem wurde auf dauernde Unfähigkeit zu werden erkannt. Der Schwurgerichtshof erließ gegen die Greth, die als vermindert zurechnungsunfähig angesehen ist, eine Gefängnisstrafe von drei Monaten unter Anrechnung von drei Monaten der erlittenen Untersuchungshaft. Strafmildernd wurde die Jugend der Angeklagten berücksichtigt. Die gegen die Angeklagten erlassenen Haftbefehle wurden aufgehoben und die Angeklagten auf freien Fuß gesetzt.

Unangenehme Erlebnisse eines jugendlichen Forschers

Mannheim, 9. März. Die Geschichte könnte ebenlog in Tibet oder einem anderen der europäischen Kultur fernem Lande passiert sein. Sie spielt sich aber auf der Gemarkung Leimbach ab, unter dem Namen des Mannheimer, in dem keine Fremder wohnen, sondern durchaus harmlose Menschen. Und gerade das war die Ursache. Ein 30 Jahre alter Studierender der Geologie, Geographie und Biologie von Frankfurt a. M. besaß mit einem Hammer in einem Beutel offenbar den Spuren des alten Rudolfs nach. Auf dem Felde trifft er verschiedene Frauen, die er um irgend eine Auskunft bitten will. Sie geben mit Hilfsfertigkeit sofort klüfftig. Vorhingen

Aus der Stadt Durlach

Die Volksbank Durlach gibt ihren Geschäftsbericht für 1930 heraus. Aus diesem ist zu entnehmen, daß die Kreditgenossenschaft im Gegensatz zu der unangünstigen Entwicklung des deutschen Wirtschaftsliebens, wieder ein Bild vorwärts gekommen ist. Die Giro- und Sparkassen haben um RM. 250.000.— ausgenommen und neuen von Beträgen, das zur Volksbank Durlach besteht.

Es war das Bestreben der Volksbank, den mit ihr in Verbindung stehenden Volksbüchereien — sowohl dem Kaufmann, Handwerker, Fabrikanten, Landwirt und Angehörigen der freien Berufe, als auch dem Arbeiter, Angestellten und Beamten — bei günstiger Verzinsung die Möglichkeit zu einer unbedingt sicheren Anlage ihrer Ersparnisse zu bieten. Durch das feste Zuehmen der Spar-einkünfte war die Volksbank in der Lage, das Kreditbedürfnis ihrer Mitglieder voll zu befriedigen. Bei der unter dem Druck der Wirtschaftskrisis rückläufigen Preisbildung am Grundstücksmarkt war naturgemäß besondere Rücksicht bei der Beleihung der Grundstücke zu nehmen. Das Darlehen des Grundstücksbesitzers ist jedoch zum größten Teil in der unerschütterlichen Lebensversicherung der Realitäten zu suchen. Durch diese sehr hohen Abgaben ist der Grundstücksbesitzer meistens nicht in der Lage, die nur allernötigsten Reparaturen vorzunehmen zu lassen, was zur Folge hat, daß die Häuser teilweise in einem sehr dürftigen Zustand sich befinden. Auch hier liegt infolgedessen ein Grund, der letzten Endes mit zur Arbeitslosigkeit beiträgt. Die Zahlungsbereitschaft ist eine gute, sie beträgt circa 70 Prozent der mit kurzer Frist fälligen Einlagen und besitzert sich auf RM. 636.000.—. Die Bilanzsumme hat nunmehr die Höhe von RM. 2.314.000.— erreicht und damit den Betrag der letzten Bilanzsumme überbietet. Der Reingewinn beträgt 27.630.81 Reichsmark und ist etwas kleiner als im vorigen Jahr, da zum Teil die gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnisse für vorläufig einige Rückstellungen notwendig waren. Es soll eine Dividende von 8 Prozent zur Verteilung kommen. Die Bilanzübersicht beträgt 1.372.

Dem Sturm 39 werden am Samstag, 28. März, im Proletarischen Kabarett „Der Rote Faden“ von „Abolf dem Hiltler“ und „Joseph dem Goebbles“ Hofsitzzeichen für ihre Heldentaten übertragen. Eintritt 60 Pfg. — Erwerbslose 30 Pfg.

Auskünfte der Redaktion
Festschiff. In der Gemeindeordnung ist keine Bestimmung, wonach ein Gemeinderat oder Gemeindevorstand bei gemeindlichen Aufträgen ausgeschlossen ist. Eine Selbstverständlichkeit muß jedoch sein, daß der Gemeinderat oder der Gemeindevorstand sein Mandat nicht dazu benützt, um für sich Gelder zu machen.
R. M. B. Breviel ist ein Kommissar Arbeitslose im Bauhof hat, können wir in der uns von Ihnen festgesetzten Zeit nicht ermitteln.
A. 100. Selbald. Nach unseren Informationen gehört Ihr Beruf zu denjenigen, die in die Arbeitslosenversicherung einbezogen sind.
Eckhart 200. Wenn Sie unter Zeugen den Austritt erklärt haben und derselbe durch die Schuld der Verwaltung oder des Rechners beim Amtsgesicht nicht gemeldet wurde, so können Sie den Richter oder die Verwaltung für den Schaden haftbar machen, der Ihnen durch die Nichtrechnung aus dem Genossenschaftsregister entstanden ist.

kommen herbeigeeilt, stellen den Mann und fragen, was er mit den Frauen habe. Der eine mißversteht und hält ihn für einen Theologen, als er sich vorstellt. Das war natürlich erst recht schilling als Geistlicher ein Sünder. Der eine Geologe setzte seinen Fuß als Feldhüter auf. Der Geologe setzte seinen Fuß als Feldhüter auf. Ein Richter kommt nun hinzu mit einer Reibetische. Holt den stehende ein und verhaftet ihn. Auf der Straße ein Richter aufhört, der immer größer wird. Einer kommt mit einem Bohrer, stecken und verprügelt den angeblichen Richter. Dann schlenken sie ihn auf die Polizei. Unterwegs nehmen sie ihm das Lederführungsstück, den Hammer, ab. Der Mann der einen angedrehten Frau verriet ihm noch einen Kräftigen Hieb auf das Hinterhaupt, er regnet Pfüffe. Auf dem Polizeiamt Verblüffung, als den Verhafteten gemacht wird, daß sie keinen Verbrecher, sondern einen geistlichen Gefangenen haben, der nicht im entferntesten daran dachte, ein Stillsitzungsverbrechen zu begehen. Nun standen die drei Richter vor Gericht wegen Körperverletzung. Da war trotz der unangenehme Verhältnisse Meinung der Richter von dem Karlsruher Geologen nichts zu machen, sie hatten doch ihr Mögliches an ihm getan. Ein namens Johann Geber wurde zu 20 A. Geldstrafe, Georg Wilt zu 10 A. Geldstrafe verurteilt, ein dritter Angeklagter wurde vom Einzelrichter freigesprochen.

Bürkle-Prozess

Noch kein Schluß der Beweisaufnahme
D.3. Freiburg, 13. März. Am heutigen 13. Verhandlungstage des Bürkleprozesses konnte immer noch nicht die Beweisaufnahme abgeschlossen werden. Von der Verteidigung werden vielmehr noch mehrere Beweisanträge angeklagt, daß ihr der Komplex der schwärzlichen Depositionen noch nicht geklärt erscheint. Sie behaupten, daß diese nur dann vorliege, wenn dem Bantier die Möglichkeit der Rückkaufes bei Übernahme der Erbschaft gegeben gewesen wäre. Die Staatsanwaltschaft bestreitet den Standpunkt, daß der Erbverfall der Unterhaltungsgegenstände sei, wenn jemand einen hundertmaligen unterhält und bringt ihn am nächsten Tage zurück, hat er unterliegen. Das Gleiche müßte auch von einer Erbschaft gelten. Weiter wurde nochmals der Aufwand der Erbschaft, die sich dazu hat ein Schreiben der Erbverfallvereinbarung der katholischen Verbindung Hohenstaufen, die bestreitet, daß die Verbindung ein mit 10.000 Mark belastetes Konto gehabt habe, das der Erbverfall sein Privatkonto übernahm. Entgegen diesem Schreiben wird festgestellt, daß der Erbverfall für die Verbindung derartige Aufwendungen gemacht hat, u. a. für Festschiffen, Exzesse und dergleichen. Das Gericht zog sich zur Beratung zurück, ob in der Beweisaufnahme fortzufahren werden soll, oder ob die Verhandlung beginnen soll.

Soziale Rundschau

Keine Aufhebung der Versorgungsbehörden

Eine beruhigende Erklärung
In der heutigen Sitzung des Haushaltsausschusses des Reichstags wurde der Etat des Reichsarbeitsministeriums erörtert. Dabei wurde, wie schon beim Etat der Versorgung und Rubebeschaffung, neuerdings die Frage der Erhaltung der Versorgungsbehörden für Kriegsbeschädigte und Kriegereinfachere aufgeworfen. Staatssekretär Geib erklärte auf Anfrage, daß das Reichsarbeitsministerium an eine Aufhebung oder Verminderung der Versorgungsbehörden mit Länder- oder Gemeindebehörden oder auch einer anderen Reichsbehörde, wie Finanzbehörden, nicht denke. Es handelt sich um die Verwaltung einer Reichsbehörde von nahezu 30 Prozent der Gesamtausgaben und um Behörden, denen nicht nur ein Vermögensverwaltung, sondern auch eine große sozialpolitische Aufgabe, nämlich die Betreuung von nahezu einer Million Kriegsbeschädigten und je einer Drittel Million Witwen, Waisen und Kriegereinfachere.

Die Kurzarbeit im Feinverlag

Die Kurzarbeit mag in der Industrie, auch von Arbeitnehmern seit ein anerkannt notwendiges Übel sein, aber im Feinverlag mag er nicht ein Übel sein. Es ist im Feinverlag bekannt, daß die eigentliche Arbeitswoche erst Dienstag, bei manchen Verlagen sogar erst Mittwoch einleitet, ohne daß ein Arbeitgeber früher daran dachte, Kapital daraus zu schlagen. Die Herren Arbeitnehmern würden besser die Bezahlungsbedingungen besser stellen und nicht mehr Konkurrenz suchen. Es ist ein Übel, daß bei den letzten Tarifverhandlungen vor vier Monaten die Vertreter der Arbeitgeber unter keinen Umständen die Möglichkeit der Freisetzung von zwei Stunden heimlichen wollten und viele auf zwei Stunden verfallen und auf der anderen Seite ist es eine jede Schmierigkeit gewesen, die Gehältern und Freizeiten einen oder gar zwei Tage in der Höhe aussetzen zu lassen. Wir bitten deshalb die Arbeitgeber, Angestellten und Beamten, das Haarjucken schon anfangs der Verhandlungen vornehmen zu lassen, um damit dem lästigen Übel von Kurzarbeit abzuhelfen.

Arbeitsnehmerverband im Feinverlag und Saargewerbe

Dereinsanzeiger

- Karlsruhe.**
F. I. A. Heute abend 8 Uhr „Cambrinus“ Film „Die Bundeswehrschule“.
Freie Turnerhalle, Frauenabteilung. Heute abend 8 Uhr Kaffeestunde im Vereinshaus, wozu wir auch die Frauen unserer Mitglieder freundlichst einladen.
F. I. A. Fußballabteilung. Sonntag nachmittags 4 Uhr Wettkampf gegen Aulinger 1. 1 Uhr: 11. Mannschaften.
Naturfreunde. Heute abend 8 Uhr Lichtbildervorlesung „Chemie der Technik“.
Bergland. Naturfreunde. Programmabführung Samstag und Sonntag 15. März wie Konzertprogramm.
VDSB. Karlsruhe-Durlach-Ettlingen. Montag, 16. März, abend 8 Uhr im Volkshaus nächster Vortragsabend im Rahmen des Bildungsprogramms. Arbeitersekretär Gen. Gustav Erb wird das Thema „Erbrecht und Testament“ behandeln. Die Vorbereitung der Vertrauensleute und sonstigen Genossenschaftsangehörigen werden durch die Einleitung zu diesem äußerst interessanten Abend reichlich zu folgen und pünktlich zu erscheinen. 2313 Der Vorstand.

Jakob Finkelstein G. m. b. H. Kohlen, Koks, Brikett, Holz Kaiserstr. 231 (Ecke Hirschstr.)
= Fernsprecher Nr. 6275 =

Damenstrümpfe sch. Ägyptisch Maco - 48
 Damenstrümpfe Seldenthor, m. 4fach Sohle RM. 1,- - 75
 Damenstrümpfe Kunstseide plattiert - Resipare 1.35
 Burchard's „Spezial“ Flor mit Kunstseide, 4fache Sohle 2.45
 Damenstrümpfe künstl. Wäscheide feinmaschig (Bemberg Gold) 1.45
 Damenstrümpfe künstl. Wäscheide „Famos“, 3.P. 1.90

Kinder-Strümpfe
 Baumwolle, meliert, gestrikt
 Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10
 RM. -25-3 -35-4 -50-55-70-80-80

Burchard

Städt. Sparkasse Karlsruhe



Hier sparst Du sicher!
 Spare bei Zeiten und regelmäßig.
 Du hast dann Vermögen zumal bei heutiger Verzinsung.
 Verlaß dich nicht auf fremde Hilfe oder leeres Gerede anderer.

Stadtgarten-Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1931 bis 31. März 1932 werden wieder Jahreskarten zu folgenden Preisen aufgegeben: **Einheitskarten für Erwachsene** - RM. 5,-, **Reisnerkarten RM. 2,-**, **Schüler- und Studentenkarten RM. 2,50**, **Karten für Kinder, Wärterinnen** (ausgestellt auf den Namen der Dienstherren) RM. 5,-, **Karten für Studierende und Schüler** werden auf Vorlage amtlicher Bescheinigung, für **Klein- und Sozialrentner**, soweit sie zur Erhaltung der Rinderbesitznisse dienen, d. h. ein Einkommen von weniger als RM. 150,- monatlich haben, und für andere Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsdienstbeschädigte mit einer Rente von 50-80%, so wie im Ermerdeleben dauernd behindert sind, auf Vorlage einer Bescheinigung des städt. Fürsorgeamts.
 Die Inhaber von Jahreskartenbesitzungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu vier Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.
 Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.
 Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang (beim Hauptbahnhof) aufgegeben werden.
 Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Öffnungstage.
 Karlsruhe, den 13. März 1931.

Werbe-Ausstellung

des Badischen Landesgewerbeamts anlässlich der Reichs-Handwerkswoche vom 15. bis 31. März 1931 in der Badischen Landesgewerbehalle Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 17
 Eintritt frei
 Besuchszeiten: Wochentags 10-13 und 15-18 Uhr
 Montags nur von 15-18 Uhr, Dienstags und Freitags 10-13 und 15-21 Uhr, Sonntags 11-13 und 14-17 Uhr.

Sonder-Angebot

Schlafzimmer, Eiche, mod. Form, 3 St., Schrank, in-ten-Spiegel mit Vorhang, weißem Marmor, komplett 450,-
 450,- 490,- 550,- 600,-
 Küchen, nat. las., neuest. Stils kompl. 195,- 250,- 320,-
 Wohnz., schöne gefäll. Modelle, komplett mit Lederstühlen 330,- 420,- 570,-
Möbel-Bär KARLSRUHE Kaiserstr. 111
 Günstige Bedingungen

Madame Karoly
 die weltberühmte Hellscherin gibt
2 Gastspiele
 Samstag, 14. und Sonntag, 15. März
 im Eintrachtsaal
 8 Uhr abends
 Sie erteilt ersonnen sichere Auskünfte über Verschollene und Vermisste im Weltkreis.
 Arrangement u. Vorverkauf Kurt Neufeldt, Konzertagentur, Waldstr. 81 und Buchhandlung Bielefeld, Marktplatz. Eintrittspreise: Mk. 4,-, 3,-, 2,00, 2,-, 1,50 u. 1,-
 Madame Karoly hält auch Privatsprechstunden im Hotel Germania, täglich von 3-6 Uhr über Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft. - Ratschläge in geschäftlichen Sachen.

Amtliche Bekannthaltungen

Ueber den Nachlaß des am 28. März 1930 verstorbenen, zuletzt in Karlsruhe, Amalienstr. 29 wohnhaften Kaufmanns Karl Diehl wurde heute vormittags 11 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist Rechtsanwalt Dr. Aug. Roth in Karlsruhe, Karlsruh. 10. Konkursforderungen sind bis zum 1. Mai 1931 beim Gericht anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entscheidung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am: Donnerstag, den 9. April 1931, vormittags 9 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen am: Donnerstag, den 21. Mai 1931, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht Karlsruhe, Adamielstr. 4, 3. Stod. Zimmer Nr. 234. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Nachlaß des Gemeinschuldners leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeforderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 15. April 1931 anzuzeigen. Karlsruhe, den 12. März 1931. Geschäftsstelle des Amtsgerichts A. 10. 645

Eristda
 unser neuer 5-Röhrenschirmgitter-Empfänger, vollendet in Ton und Trennschärfe, kinderleichte Einstellung mit Röhren ab Mark 232.- je nach Ausführung 2302
Beleuchtung Karner Amalienstr. 25 a
 gegenüber Deutsche Bank

Nicht zu übersehen!
 Von erstklassiger Firma wird **alternativ** sofort
fleißiger Herr
 gesucht zur Errichtung einer Filiale (kein Laden) für dessen Wohnort mit größerem Umkreis. - Gegenwärtiger Beruf kann beibehalten werden. - Dauerndes Einkommen 600.- monatlich. Bewerbungen unter Filiale Nr. 304 an **Eda Massenstein & Vogler, Köln.** 603

Landhaus Tannenhöhe Heubach i. O.
 Bahnstation Wiebelsbach-Heubach bietet reizvolle und körperliche Erholung jeder Art. Direkt am Walde gelegen, herrlicher Ausblick ins Oberrheinische Fremdenzimmer mit und ohne Veranda, Zentralheizung, Bad-Auf Wunsch, Behandlung und Bestrafung aller Art.
 Der Besitzer:
Heinrich Schlot, prakt. Homöopath

Albtalbahn.
 Am Sonntag, den 15. März 1931, verkehren 2 Winterportzüge von Karlsruhe nach Gerrensbach-Karlsruhe Albtal ab 8³⁰ und 8⁴⁵ und ein Winterportzug in der Gegenrichtung Gerrensbach ab 1³⁰. Die 3 Züge fahren am Sonntag in den Gerrensbach- und Gerrensbach-Stationen. Die Direktion.

TIETZ-Leistung



Schwarz u. braun
 Box calf oder
 Lackleder
Orig. Goody.-Welt

Haus der Gesundheit, Karlsruhe
 Freitag, den 20. März 1931, 20.15 Uhr:
Offenst. Vortrag: „30 und der liebe Nächste“ von Dr. Alice Salomon, Berlin
Beraterklub: Verband für Frauenberufstätige und Haus der Gesundheit, Karlsruhe
 Untenfeldstr. 1 Nr. 2311

Junges virgines Mädchen
 für sofort gesucht
 Karlsruh. 68, 2. Stod.
Tages- u. Abendkurse im Sticken
 3 Karst. Zimmermann, Angartenstr. 72, I. Et. (Gerrensbachstr. 5, 2. Et.)

Gaggenauer Anzeigen
 Die Ausstellung der Sozial-, Klein-, Militär-, Jagdrenten und Kinderjährigenfürsorge-Unterstützungen für den Monat Februar 1931 erfolgt am Montag, den 16. März 1931.
 Gaggenau, den 11. März 1931.
 Stadtkasse,
 2. Roster

Kastatter Anzeigen
Allgemeine Driskrankenkasse Kastatt-Stadt.
 Einladung zur Ausschüttung
 am Montag, den 30. März 1931, abends 8.30 Uhr, im Frauenzimmer der Driskankasse „Zur Linde“ in Kastatt, Kapellenstraße Nr. 2.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Rechnungen und Geschäftsergebnisse für 1930;
 2. Bericht über die Rechnungen für 1931;
 3. Sachveränderungen;
 4. Bericht über die Rechnungen.

Arbeiter! Berücksichtigt bei Eueren Einkäufen stets die Inserenten dieser Zeitung!

Not! Not!
Hast Du geholt?
 Die Not ist infolge des langanhaltenden Winters noch im Steigen!
 Zahle rasch was Du kannst an die **Karlsruher Notgemeinschaft!**
 Postscheckkonto 22100, Sparkassenkonto 8100, sämtl. Banken

Herren-Oberhemd bunt... 3.90
 Herren-Oberhemd weiß, mit Popelineinsatz 2.90
 Herren-Kragen Maco 4fach moderne Form - 50
 Herren-Kragen halbbreit Dieckhoffers Fabrikat - 50
 Selbstbinder reine Seide moderne Musterung - 70
 Herren-Socken reine Wolle, grau - 50
 Herren-Socken reine Wolle, camelhaarfarbig - 65
 Herren-Normal-Unterhose Größe 4 - 60
 Dazu passende Jacke Größe 4 - 80

Burchard

COLOSSEUM
 Samstag und Sonntag, jeweils 8 Uhr
Abschieds-Vorstellungen
 von **Marga Peter u. Ensemble in „Der Affenbaron“**
 Ab Montag, den 16. März, jeweils 8 Uhr
Die große Pariser Frank-Revue
Le Chic de Paris
 40 Mitwirkende / 30 Bilder / 600 Kostüme
 Die Fabelhafteste aller Revuen

Badisches Landestheater
 Samstag, 14. März
 8 Uhr
 10 Uhr
 12 Uhr
 Sonntag, 15. März
 8 Uhr
 10 Uhr
 12 Uhr

Sylvia kauft sich einen Mann
 von Alexander Engel
 Regie: v. d. Trenz
 Mitwirkende: Emmerich, Schreyer, Hebel, Graf, Juhl, Kuhn, Kuther, Müller, Walter, Schulte, Seibert, S. Müller, S. Kienitzer, Anfang 20 Uhr, Ende gegen 22 Uhr, Breite A. (107)-5.00 u. 64

Das Nachtlager in Granada
 Romantische Oper von Konradin Kreutzer
 Dirigent: Stern
 Regie: Feinich
 Mitwirkende: Blant, Seiling, Hebel, Brand, Syber, Juhl, Kliche, Kuhn, Heber, Müller, Brüder, Anfang 19.30 Uhr, Ende 22.15 Uhr, Breite - 50 bis 4.50 u. 641

K.F.V. Union Böckingen
 Sonntag, den 15. März
 nachmittags 2 1/2 Uhr
 K. F. V.-Platz
4 Uhr: F.C. Baden - F.C. Mühlburg
 ab 4 Uhr: Lautsprecher-Übertragung des Länderspiels aus Paris.

Geleg. Ankauf!
 Ein Schlafzimmer, Eichen, hochglanz pol., u. Schiffsstufen abzugeben. 2219
 Ein Schlafzimmer, arabisch, Birnbaum, poliert, RM. 800.-
 Ein Schlafzimmer, Buchbaum hol., 2 St. Stuhl, komplett, RM. 900.-
Gebr. Klein, Mühlburgerstr. 14

Nehmt Musikunterricht!
 b. d. Musiklehrerschaft d. Deutschen Musikerverbandes Lehrerdressen erhält. in den Musikalienhandlungen
Benzing
Neu-Orientierung
 ist in 3 Bänden in der Industrie- und Druckereigesellschaft m. b. H., Stuttgart, erschienen.
 Der Verfasser, Architekt Benzing, Karlsruher, legt einen Querschnitt durch das Finanzwesen, Wirtschaftspolitik und Bankwesen. Die Bücher sind zum Preise von 2,50, 2,50 u. 4,50 RM. durch den Buchhandel zu beschaffen.



Groß-Karlsruhe



Geschichtskalender

15. März 1931
1803 *Dichter Fr. Gottlieb Klopstock. — 1879 *Kaiser Albert
Einstein, Begründer der Relativitätstheorie. — 1888 *Karl Marx.
1891 *Politiker Ludwig Windthorst. — 1920 Politischer General-
streik gegen Kappherrschaft. — 1929 Madrid: Studentenrevolte.

15. März 1931
1830 *Dichter Paul Herbig. — 1830 *Französischer Geograph
Gustave Reclus. — 1854 *Mediziner Emil v. Behring. — 1879
Sos. Marie Luitpoldin. — 1890 Intern. Arbeiterkongress in
Berlin. — 1895 Grundentlastung in Ostpreußen (50 %). — 1917
Regierung Witulow in Russland. — 1920 Straßenkämpfe in
Berlin.

Kalender und Natur Wann beginnt der Frühling?

Der 1. März hat uns zwar den Beginn des meteorologi-
schen Frühlings gebracht, freilich konnte man von Frühlings-
lüften noch herzlich wenig verspüren, denn ein neuer Kälteeinbruch
hatte sich wieder in höchst unliebsamer Weise eingestellt. Es ist be-
kannt, daß die meteorologische Einteilung unserer vier Jah-
reszeiten mit der astronomischen und der natürlichen
nicht zusammenfällt. So ist nicht der Tag des höchsten Sonnen-
standes, der 21. Juni, der Mittelpunkt des meteorologischen Som-
mers, sondern erst die zweite Julihälfte, und ebenso stellt sich die
größte Erniedrigung der Jahreskurve der Temperatur im Durch-
schnitt nicht am 21. Dezember den kürzesten Tag ein, sondern
erst am 21. Januar. Die beiden Termine, zu denen die
Sonne im Äquator steht, der 21. März und der 23. September sind
aus demselben Grunde, trotz gleicher Sonnenstrahlung, in bezug auf
ihre Wirkung noch grundverschieden voneinander und die Wirkung
macht sich in der Welt geltend, daß zuerst erst rund vier Wochen
später, um den 20. April und den 20. Oktober, vergleichbare, un-
gefähr übereinstimmende Temperaturverhältnisse herrschen. Kurzum:
die meteorologischen Jahreszeiten sind gegen die astronomischen
durchweg um rund einen Monat verschoben.

Das Volk trägt dieser Wahrnehmung von alters her dadurch
Rechnung, daß es die astronomisch bedeutsamen Tage des 21. März,
21. Juni, 23. September und 21. Dezember nicht, wie es bei rein
objektiver Betrachtung als selbstverständlich erachtet werden müßte,
zum Mittel- und Höhepunkt, sondern zum Anfangspunkt der jah-
reszeitlichen Bezeichnungen Frühling, Sommer, Herbst und Winter
gemacht hat. In der landläufigen Auffassung ist also die Mitte des
Frühlings um Anfang Mai, die des Sommers am Anfang August,
die des Herbstes und Winters am Anfang November bzw. Anfang
Februar anzusetzen. Damit ist nun freilich wieder über das Ziel
hinausgeschossen, wie man auf den ersten Blick erkennt, denn die
tatsächliche Mitte der einzelnen Jahreszeiten fällt durchschnittlich
etwa drei Wochen früher, als es der volkstümlichen Definition der
Jahreszeiten entspricht. Der Fachmeteorologe hat sich daher eine
noch andere Einteilung der Jahreszeiten geschaffen, die den tat-
sächlichen Verhältnissen ungleich besser als jene entspricht. Diese
Einteilung rechnet für Deutschland wie für die ganze gemäßig-
te Zone der nördlichen Halbkugel den Frühling vom 1. März bis
31. Mai, den Sommer vom 1. Juni bis 31. August, den Herbst vom
1. September bis 30. November und den Winter vom 1. Dezember
bis 28. bzw. 29. Februar. Dann fällt also, wie es der Wirklich-
keit vollständig entspricht, der Höhepunkt des Frühlings auf Mitte
April, des Sommers auf Mitte Juli, des Herbstes auf Mitte Okto-
ber, des Winters auf Mitte Januar.

Meteorologisch wie astronomisch sind also die Jahreszeiten an
feste Termine gebunden. Für Tiere und Pflanzen aber ist der Ka-
lender nicht gebunden. Sie richten sich, wie Rohmüller schreibt, nach
den Lauten des Tages. Darauf beruht ja eben jener vielfache Wechsel,
der namentlich für Deutschland von der verschiedenen Höhe seines
Hörsens und von zufälligen Abweichungen von dem gewöhn-
lichen Witterungsstand abhängt. Können wir doch, wenn es uns
beispielsweise von dem südlichen Fuß des sächsisch-böhmischen Erzgebirges
zu dem zweiten nach Freiberg und zum dritten nach dem
südlichen Riesental geben. Die Natur kennt nun einmal keine un-
mittelbaren Sprünge, sondern zwischen den Gegenständen läßt sich
überall eine vermittelnde Reihe von Uebergangserscheinungen an-
nehmen und in sehr vielen Fällen selbst nachweisen, was gerade
beim Frühling am deutlichsten in die Erscheinung tritt.

Karlsruhe, die teuersten Milchpreise

Das Statistische Amt der Stadt Karlsruhe hat eine Tabelle aus-
gearbeitet, die die Milchpreise (1 Liter in Pfennig) von 19 deutschen
Reichsstädten bezieht sind:

	im Durchschnitt des Jahres		
	am 21. Jan. 1931	1930	1929
Königsberg i. Pr.	23	22,8	25,8
Breslau	22	23,7	26,3
Berlin	29	28,2	29,9
Magdeburg	25	29,2	31,5
Dresden	28	29,2	31,7
Chemnitz	30	32	34,5
Lübeck	27	26,4	30,1
Hamburg	26	27,5	30,6
Hannover	24	24,5	27,8
Hagen	28	29	31,3
Essen	24	25,8	29,4
Dortmund	25	26,6	30,4
Köln	26	26,8	30,4
Frankfurt a. M.	28	29,8	30,3
Mannheim	30	31,8	32
Karlsruhe	32	32	32
Stuttgart	27	29,8	31
Münster	26	28	31
München	27	27,3	29,5

Es ist also höchste Zeit, daß man in Karlsruhe die Milchpreis-
frage an maßgebenden Stellen ernstlich diskutiert und auf eine
Berichtigung sich bemüht.

Zu dem Thema „Milchpreis“ wird uns noch aus Milchhän-
dlerkreisen geschrieben: Das Lösungswort des Karlsruhe-
er Milchhändlervereins lautet: „Serunter mit dem Milchpreis“.

Reichshandwerkswoche

Das deutsche Handwerk veranstaltet in der Zeit vom 15. bis
22. März 1931 eine großräumige Werbung für handwerkliche
Qualitätsleistung.

Die Reichshandwerkswoche hat den Zweck, die Defizit-
haftigkeit, d. h. die Verbraucherschuld auf den Berufsstand Handwerk
und seine Leistungsfähigkeit hinzuweisen, das im Rahmen
der deutschen Volkswirtschaft einen bedeutenden Platz einnimmt.
Das deutsche Handwerk in seiner Gesamtheit umfaßt 1 300 000 Be-
triebe, die 8 Millionen Volkswirtschaftliche ernähren. 2 Millionen
Geldlohn und Lehrlinge werden darin beschäftigt; 3 Milliarden
Löhne werden bezahlt. Der jährliche Umsatz wird auf 20 Milliarden
Mark geschätzt.

Was das Handwerk in seiner Werbeweche will, ist die Defizit-
haftigkeit an seine Existenz zu erinnern und sie zu veranlassen, über
Leistungen des Handwerks nachzudenken.

Ihren Kontakt hat die Handwerkswoche in den Kundebun-
den, die im ganzen Reich abgehalten werden. Im Bezirk der
Handwerkskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden findet
eine öffentliche Eröffnungsfest der Reichshandwerkswoche am Son-
ntag, den 15. März, im Städtischen Konzertsaal in Karlsruhe, um
halb 11 Uhr, statt. Reichs-, staatl. und städt. Behörden sind
geladen, um sie mit den Sorgen und Nöten, aber auch den Hoff-
nungen und dem Vertrauen des Handwerks auf die ihm inne-
wohnende Kraft und Beharrlichkeit vertraut zu machen und um
den christlichen Willen kennen zu lernen, den das Handwerk auch im
gegenwärtigen Staate best, ein nützlich Glied der Volksgemein-
schaft zu sein. Überall in den Städten des Kammerbezirks
werden während der Werbeweche ähnliche Kundebundungen veranstaltet.
Das Publikum wird durch Hauswerbung zur Förderung des
Handwerks aufgefordert. Jede Haushaltung wird mit einer Werbe-
schrift bedacht, die die örtlichen Organisationen zur Verteilung
bringen. Einzelne Handwerksmeister rufen Werbeplakate,
welche die allgemeine Aufmerksamkeit auf handwerkliche Leistung
lenken sollen.

Schon seit Wochen arbeitet das Handwerk und seine Organisa-
tionen vor; Werbeplakate und Werbeplakate sind
bereits in die Hände der Verbraucher mit Redenräumen bereiten zu
einer dem Zweck der Veranstaltung entsprechenden Schaufen-
stereffektation vor. Es sind ferner — aus den Vorkundungen
der Gegenwart entsprechend Werbeporträge durch den
Süddeutschen und Südwesentlichen Rundfunk vor-
gesehen, die recht eindringlich zur Verbraucherschuld von dem Wert
handwerklicher Schaffens sprechen. Die Ansprache von Reichs-
kanzler Dr. Brüning am Samstag, den 14. März, um 11 Uhr, aus

dem Plenarsaal des Reichswirtschaftsrats, in welchem die Kund-
gebung des Berliner Handwerks stattfindet, wird ebenfalls über-
tragen werden.

Das Badische Landesgewerbeamt, die Gewerbe-
berufungsstelle Badens, hat seine Mitwirkung zu dem Gelingen der
Aktion zugesagt, in dem sie eine Ausstellung in der Lan-
desgewerbehalle veranstaltet, die dem Charakter der Reichs-
handwerkswoche am besten eine Fülle ausgereifter Erzeugnisse aus
handwerklichen Betrieben bietet. Beachtung verdient ferner das
Organ der vier badischen Handwerkskammern, die Zeitung Das
Badische Handwerk, die in einer besonders ausgestatteten
Nummer die Vorzüge handwerklicher Arbeit herausstellt und
reiche Illustrationen bietet.

Das Handwerk will mit der Veranstaltung nicht nur unter sich
eine Geschlossenheit bekunden, die Allgemeinheit soll ihren Augen
sich. Private Verbraucherschuld, staatl. und städt. Stellen
werden zweifellos anregt werden, sich mit der Frage Handwerk
und Handwerksarbeit zu beschäftigen. Möge wenigstens die Defizit-
haftigkeit offenen Auges die Bestrebungen des Handwerksstandes ver-
folgen und sie willig in sich aufnehmen. Damit ist schon ein gut
Teil des Zieles der Reichshandwerkswoche erfüllt.

Werbeausstellung

Aus Anlaß der Reichshandwerkswoche wird vom Bad. Landes-
gewerbeamt unter Beizug der Handwerkskammern des Landesver-
bandes Bad. Gewerbe- und Handwerkervereinigungen und der
Fachverbände bzw. Innungen ab 15. bis 30. März eine Werbe-
ausstellung veranstaltet.

Die Ausstellung soll der Allgemeinheit die Bedeutung des Hand-
werks vor Augen führen, um es in seinem wirtschaftlichen Kampf
zu unterstützen. Den einzelnen Gewerbetreibenden, soweit sie zu einer
Mitwirkung bereit waren, wurden getrennte Rollen und Plakate ein-
geräumt, auf denen die verschiedenen Handwerksarten in leicht er-
kennbarer Weise sowohl durch ihre Erzeugnisse als durch Dar-
stellungen ihrer Arbeitsweisen von einst und jetzt vertreten sind.
Diese Darstellungen sollen den Besuchern überzeugend beweisen,
daß auch das Handwerk fortgeschritten ist und sich besüßlich seiner
Produktion neuzeitlich einstellt, daß durch Verwendung aller Ver-
fahren in Betracht kommender Hilfsmittel an Maschinen, Hand-
werkzeug und Materialien. Die Veranstaltung will abschließend nicht
auf Gleichmatskultur bei den ausstellenden Städten einwirken, son-
dern nur den Wert und die Bedeutung der handwerklichen Arbeit
zeigen.

Der Besuch der Ausstellung ist kostenlos.

Substanz lautet immer wieder: „Serunter mit dem Milchpreis“.
Zur Genauigkeit hier sei gesagt, daß diesem Rufe auch die Karlsru-
her Milchhändler mit einstimmen. In der Bad. Presse steht am
Samstag, den 7. d. Mts., u. a. der Satz: „Also 11 Pf. Erzeug-
preis und 32 Pf. Verkaufspreis“.

Um es vorweg zu nehmen: Wenn die Milchhändler die Milch für
11 Pf. einkaufen würden, so dürften die Konsumenten sicher kein
daß sie dieselbe dann um 15 Pf. einkaufen könnten. Das löbliche Ge-
richt in die Presse lanciert werden, ist unpopulär, dem
Publikum gegenüber, das doch nach wie vor 32 Pf. für einen Liter
bezahlt und diesen Preis entrichtet in dem Bewußtsein, daß die
Milch seit 1924 um 36 auf 34 und dann auf 32 Pf. abgefallen
hat. Der Konturreiz durch die Stadt, Milchzentrale und
der Lauterberg-Zentrale ist schon an, wenn dadurch etwa eine
Milchpreisreduktion erreicht wird. Daran hat der Konsument wie der
Milchhändler Interesse, da sich Letztere wieder eine Erhöhung seines
im letzten Jahre bedeutend zurückgegangenen Umsatzes verspricht.

„Mit der lokalen städtischen Einrichtung für die Konsumenten“,
ist das Lösungswort der Karlsruhe-Milchhändlervereins. Die
Kundenschaft jedes einzelnen Händlers weiß genau, daß der Hän-
dler den Preis nicht drücken kann. Der Händler, der Stadtrat um-
wissen, daß die städtische Zentrale als sozialer Betrieb nicht dazu
da ist, einen höheren Gewinn abzuwerfen; also auch die Ware zum
denkbar billigsten Preis abzugeben hat. Es bliebe nur noch die
Senkung des Erzeugerpreises übrig. Da aber die Not der Land-
wirtschaft nach allgemeiner Ansicht am größten ist, steht man sozu-
sagen in bezug auf Preisabbau vor einem Rästel. Bisher wäre
die Lauterberg-Zentrale, welche bekanntlich größere Umsätze tätigt
als der städtische Betrieb, mehr in der Lage, zur allgemeinen Ver-
rubigung hierüber Auskunft zu geben, da bei ihr die Landwirtschaft
und die Milchhändler (Genossenschaft) und der Badische Milchver-
band beteiligt sind, die also am besten über die Preisbildung
orientiert sein müßte. Eine endgültige Stellungnahme wäre für
den Produzenten und Konsumenten endlich am Platze. C. Sch.

Ergänzung des Bürgerausschusses

Als Ersatz für den in den Stadtrat eingetretenen Herrn Stadt-
verordneten August Bilipp (Nachfolger des verstorbenen Stadt-
rats Eugen Gsch) rückt mit Amtsdauer bis zu den nächsten ordent-
lichen Gemeindevahlen (November 1934) der nächste der Sozial-
demokratischen Partei angehörende Bewerber, Herr Otto Beck,
Reichsbahninspektor, als Stadtratordneter nach.

Margueritentag der Notgemeinschaft

Es sei nochmals auf die morgen, Sonntag, zu Gunsten der Karlsru-
her Notgemeinschaft zur Durchführung kommende Haus- und
Straßenreinigung aufmerksam gemacht. Keiner weise die
jugendlichen Sammler, die so bereitwillig an der Verringerung der
großen Not mitarbeiten, ab. Jeder hat wohl einen Behälter, den er
zur Sammlung der zum guten Verwendung anvertrauen darf.
Wer etwas mehr tun will, der laufe sich das Karlsruhe-Notab-
zeichen. Jeder Spender wird an der von den Sammlern ausge-
gebenen Marguerite kenntlich sein. Anlässe des lang anhaltenden
Winters ist die Not noch weiter gestiegen, so daß dringende Hilfe
für unsere Notleidenden auch jetzt noch notwendig ist.

(-) Jahreskarten für den Stadtpark. Wir machen unsere
Leier auf die im Anzeigenteil erschienene Bekanntmachung des
Stadtparks aufmerksamer, wonach die Jahreskarten für
den Stadtpark für das Jahr 1931 jetzt schon bei den Ein-
nehmern bezogen werden können. Die Karten berechtigen zum
Besuch des Gartens vom Sonntag an. Die Befitzer von
Schulbescheinigungen des Vereins für Geflügelzucht können
die ihnen zugehörigen Karten nur am südlichen Eingang des
Stadtparks (beim Hauptbahnhof) bestellen.

(-) Militärkonzert. Die Nazis kündigen wieder ein Militärkon-
zert an, ausgeführt von der gefamten Standartenkapelle
und dem Spielmanns- und Militärmusik. Ein richtiges
Konzert wird es. Wo sind denn die Militärmusiker bei
diesem Militärkonzert? Bisher war es immer so, daß ein
Militärkonzert nur von Musikern gegeben werden konnte, die auch
beim Militär Musiker sind. Da dies jedoch nicht der Fall
ist, handelt es sich bei diesem Militärkonzert um gar nichts an-
dres als um einen der üblichen Schwindel, wie er nun bei den
Nazis gang und gäbe ist. Der Zweck ist nämlich der, mit dem Na-
zis Militärkonzert ein Geschäft zu machen. Daran ändert auch die
Tatsache nichts, daß Herr Schötte Dirigent dieser „Militärkapelle“ ist.

(-) Befehung der Chefarztstelle der chirurgischen Abteilung des
städtischen Krankenhauses. Der Stadtrat hat beschließen, die Stelle
des Chefarztes der chirurgischen Abteilung am städtischen Kranken-
haus und des städtischen Stellvertreters des ärztlichen Direktors
der Klinik Herrn Professor Dr. Drevermann zu übertragen.
Professor Dr. Drevermann steht im 41. Lebensjahr und ist ein
Schüler des bekannten Chirurgen Geheimrat Professor Dr. Veret.
Er war unter ihm Assistenzarzt an der chirurgischen Universitäts-
klinik in Jena. Später, als Professor Dr. Veret einen Ruf an die
Universität Freiburg erhalten hatte, kam er ebenfalls dorthin.
Er habilitierte sich dort als außerordentlicher Professor und wurde
bald darauf auch Oberarzt an der von Professor Veret geleiteten
chirurgischen Universitätsklinik. Als Geheimrat Veret den Ruf
für Chirurgie an der Universität München übertrug, erhielt
er auf dessen Veranlassung zum 1. Oberarzt der Münchener
Universitätsklinik und zum a. o. Professor für Chirurgie an der
Münchener Universität ernannt.

(-) Der Schleiferverein Karlsruhe ladet alle Bevölkerungsteile
der Landeshauptstadt zu einer solchen Kundgebung auf Sonntag,
den 15. März, vormittags 11.15 Uhr in den kleinen Festsaal
mit der dringenden Bitte um tatkräftige Unterstützung bei diesen
Aufklärungsarbeiten ein. Der ehemalige Reichstagskommissar Land-
rat Dr. Urbanek, Seuthen, wird einen sehr interessanten Vor-
trag: „Recht und Gewalt in der obersteinsten Abstimmung“ hal-
ten. Umrahmt wird die Rede durch Vorträge der geladenen badischen
Polizeikapelle, Leitung Obermusikmeister Job. Seiffa, und der Ge-
sangverein Concordia Karlsruhe (Leitung Rektor Sch. Lehner).
Der Eintritt ist frei.

(-) Abfahrbahn-Winterporträte. Am Sonntag, 15. März, wer-
den auf der Abfahrbahn, wie aus dem Inseratenteil hervorgeht,
die üblichen Winterporträte von Karlsruhe nach Herrnsalb
(Karlsruhe ab 8.01 und 8.31) und ein Winterporträte in umge-
kehrter Richtung (Herrnsalb ab 18.45) verkehren, worauf wir be-
sonders aufmerksam machen.

Gardinen, Dekorationsstoffe **Leipheimer & Mende**
Große Auswahl Billige Preise

Flugport und Flugtechnik

Am gut beleuchteten Saal der Colosseum-Gaststätten — es waren etwa 200 Zuhörer anwesend — hielt der Badisch-Bälische Luftfahrerverein Karlsruhe seine erste Veranstaltung ab. Nach Begrüßung der Anwesenden durch den Vorsitzenden, Herrn Kapitän...

Der Redner ging zunächst kurz auf die allgemeine Entwicklung des Flugwesens ein, erwähnte die ersten Flugversuche zu Beginn dieses Jahrhunderts, die Erfolge der Prinz-Heinrich-Flüge und der...

Nach einer kurzen Pause sprach Herr Schief dann eingehend über den Motorflug, der ja in Karlsruhe Anfang nächsten Monats aufgenommen werden soll, und fand anschließend dieser...

Nach einer weiteren Vorführung von 2 Filmen über die Zeppeleinlandschaft in Karlsruhe wurde die Versammlung geschlossen und zahlreiche Interessenten meldeten sich als neue Mitglieder...

Aus Organisationen und Vereinen

Der Deutsche Werkmeisterverband, Ortsverein Karlsruhe, hielt seine Monatsversammlung ab. Vor Eintritt in die Tagesordnung gab der Vorsitzende, Koll. Stahl, dem Vorhaben des Koll. Stahl...

R D G B., Ortsauschuß Karlsruhe, Durlach Ettlingen

Montag, 16. März, abends 8 Uhr, im Volkshaus nächster Vorabend im Rahmen unseres Bildungsprogramms. Arbeitersekretär Gen. Gustav Erb wird das Thema „Gerecht und Leistungslos“ behandeln unter Darstellung praktischer Beispiele.

Richtfertigkeit. Zu der Briefkastennotiz in Nr. 48 schreibt uns Herr Friedrich Gerz, daß er die erwähnte Verurteilung gegenüber den Arbeitssoldaten nicht getan hat. Er hat lediglich darauf hingewiesen, daß wenn der Beflagte Arbeit auf seinem Beruf als...

Die Polizei berichtet:

Verkehrsunfall

Gestern mittag lief eine 9 Jahre alte Schülerin von hier beim Mühlburger Tor einem in ständiger Richtung in langsamem Schritt durch die Kaiserallee fahrenden Motorradfahrer in seine Fahrbahn hinein. Die Schülerin und der Motorradfahrer kamen zu Fall, wobei sich das Kind einen Schlüsselbeinbruch ausson. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Der Motorradfahrer, den nach den Feststellungen keine Schuld trifft, blieb unverletzt.

Diebstähle

Einem 15 Jahre alten Taalöhner von hier wurde sein Handwagen im Werte von etwa 40 Mk. den er im Hofe eines Hauses am Birfel abgestellt hatte, entwendet. Die Ermittlungen sind eingeleitet.

Vorläufig festgenommen wurden 3 junge Arbeiterinnen von hier, die dringenden verdächtig sind, aus der Gadoberode einer hiesigen Schule Schürze, Kleidungsstücke und Geldbeträge entwendet zu haben.

Am Laufe des gestrigen Tages sind 3 Fahrräder gestohlen worden. Ein Fahrradliebhaber konnte von der Polizei ermittelt und überführt werden. 2 Fahrräder, vermutlich von einem Diebstahl her stührend, sind aufgefunden worden.

Müßigkeit

Vorläufig festgenommen wurde ein Arbeiter von hier, der auf dem Arbeitsamt durch Vorhaltung einer Pistole die jedoch ungeladen war, zur Herausgabe seiner Arbeitslohnunterstützung zu nötigen versuchte.

Stinkbomben im Kino

In einem hiesigen Lichtspieltheater wurde gestern abend die letzte Vorstellung durch Regen von Stinkbomben gestört. (Die Stinkbomben dürften wohl von Gaudentzheim herühren. Es geht dies schon daraus hervor, weil das nationalsozialistische Blatt gegen den Film hefte, der in dem betreffenden Kino zur Vorführung kommt. Die Red.)

Genossen! Freunde einer freien Volkskirche!

Große Kundgebung in der „STÄDTISCHEN FESTHALLE“

Pfarrer Eckert, Mannheim Heraus aus der Kirche?

Außerdem sprechen: Universitätsprofessor D. Wünsch, Marburg Direktor Dr. Dietrich, Mannheim Arbeitersekretär Erb, Karlsruhe

Genossen! Protestiert durch Euer Erscheinen gegen Willkür und Reaktion.

Veranstaltungen

Cafestheater. Auf die heute und Sonntagabend stattfindenden Abschiedsvorstellungen, die jeweils um 8 Uhr beginnen, wird besonders hingewiesen. In denselben verabschiedet sich die reizende Soubrette Maria P. Peter von der Komischen Oper Berlin mit ihrem Ensemble vom hiesigen Publikum. Zur Aufführung gelangt die überaus reizende Musikkomödie „Der Affenbaron“. Versäume deshalb niemand die beiden letzten Abende der Maria Peter im Colosseum zu verbringen, die gemischte und belagerte Stunden zu besternden weih.

Vichtiger Vortrag über die Zustände des Kreuzers „Karlsruhe“. Man schreibt uns: Bekanntlich hat der neue Kreuzer „Karlsruhe“ in der zweiten Hälfte des vorigen Jahres seine erste große Auslandsreise unternommen. Die Votenliste Karlsruhe hat sich nunmehr demittiert, den hier von seinem Besuche im Monat Februar v. J. in better Erinnerung liegenden Kommandanten des Kreuzers, Herrn Kapitän zur See, Einbau, zu einem Vichtiger Vortrag über die Rolle des Kreuzers zu gewinnen. Herr Kapitän Einbau hat freudigst zugestimmt. Eine große Zahl ausgeschiedener Vichtiger (über 170), die er auf der Reise aufnahm, wird er in seinem Vortrage, der Samstag, den 21. März d. J., 8 Uhr, im hiesigen Kameradschaftssaal, der Karlsruher Bevölkerung vorführen und dabei über seine Ergebnisse berichten. Der Eintritt zu diesem Vortrage ist frei.

Doppelveranstaltung auf dem RDB-Platz. Morgen Sonntag um 1/2 8 Uhr trifft in der Süddeutschen Messerunde der RDB auf den Württembergischen Meister Union Württemberg. Anschließend um 4 Uhr kämpfen um die Meisterschaft in Württemberg B.G. Waben und R.G. Mühlburg. Ab 4 Uhr wird das Kameradschaft in Paris durch Lautsprecher übertragen. Diese großartige Veranstaltung wird lebhaftem Interesse begegnen (siehe Anzeige).

Lichtspielhäuser

Badische Lichtspiele

Ein Film, der wohl am meisten im vergangenen Jahre besprochen und kritisiert wurde, war „Idea von Garbou Frau im Mond“, und wurde von Vielen gründlich zerfleischt. Vielleicht gerade deshalb fand er aber in jeder Stadt, wo er zum zweiten Mal auf dem Spielplan kam, recht gute Aufnahme und guten Besuch, fast besser als bei der Uraufführung; bald hielt es sich doch um ein wirklich groß angelegtes, groß gedachtes, groß gewolltes, monumentales, deutsches Filmwerk, welches von großem Können Zeugnis legt. Sein Inhalt ist ein Gedicht von erschütternder Wirkung. Eine Handvoll Menschen wagen das Abenteuer der Fahrt zum Monde. Und sie bringen zu seinen Hüften, seinen milben Fratzen Finck und Gilt ihres Erbendokuments mit: Liebe, Gah, Gier, Seligkeit und Verdammnis. Denn über den Menschen am Himmel der Mond steht über ob sie der Erdschwere entrückt sind, stets unterliegen sie den gleichen Gesetzen des Menschseins. Den Besuch kann man Jedermann bestens empfehlen.

„Ganant“ als Tonfilm im Bad

Jährlich eine Million Verbrechen. Nach Ansicht der maßgebenden Kreise Deutschlands betragen sich jährlich circa eine Million Frauen gegen den bekannten Paragraphen 218. An der Gadoberode überwiegenden Fällen ist Armut, soziale Not, Mangel an Raum, Mangel an Erziehungsmitteln der Grund für diese Verbrechen. Ueberall im ganzen Reich sind daher unter Führung namhafter Männer Bewegungen im Gange, die zumindst auf eine Reform des § 218 hinarbeiten, der heute den Sinn eines Gesetzes verliert, weil er unzulänglich die Sündenlasternde und Überhunderttausende von Frauen zu Verbrechen rufen. Ein Hilferuf für diese Herrinnen aller Frauen will der Große deutsche Tonfilm „Ganant“ sein, der nach Dr. Friedrich Wolff gleichnamigen Bild gedreht wurde und Grete Wosheim in der tragenden Rolle des jungen Mädchens zeigt, das zum Opfer dieses Paragraphen wird. Der Film erscheint ab heute Samstag im „P. a. 2“.

„Ehretre“ im U. 2

Ab heute Samstag bringt das „U. 2“ einen Film mit Maria Paubler, Hanni Welle, Georg Alexander mit dem Titel „Ehretre“. Der Inhalt ist ein reizendes Lustspiel, das dem Publikum großen Spaß bereiten wird. Es dreht sich um einen armen Gelehrten, in dem diesmalmal 2 Ehepaare verwickelt sind. Der Streit um die Lage des Brotes, die Diskussion von der Länge und Dicke der Suppennudeln sind die Ereignisse, die in besonders lustigen Einfällen gezeigt werden. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus. In Berlin applaudierte es begeistert während der ganzen Vorstellung. Wo gibt es nicht nörrische Männer, die mit ihren reizenden Frauen in Konflikt kommen, der Gabe effekt Erkenntnis von Eizid und Schicksal. Der Film bleibt nur bis einschließlich Montag auf dem Spielplan und verdient daher besonders am Samstag und Sonntag einen guten Besuch.

Schneebericht

Wntlicher Bericht der Badischen Landeswetterwarte vom 14. März, 8 Uhr morgens:

Feldberg-Pollstation: Heiter, minus 10 Grad, 240-260 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Titisee: Heiter, minus 12 Grad, 90-95 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Rastbach: Heiter, minus 6 Grad, 170-180 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Hornisgrunde: Heiter, minus 7 Grad, 200-220 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Breitenbrunn: Bewölkt, minus 2 Grad, 100-110 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Unterfarn: Heiter, minus 6 Grad, 150-160 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Sersentwies: Heiter, minus 10 Grad, 100-110 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi sehr gut. Bühler Höhe-Büttig: Heiter, minus 4 Grad, 160-170 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi, Kabel und Eisbahn sehr gut. Döbel: Heiter, minus 5 Grad, 60 Btm. Schneehöhe, Pulver, Schi und Kabel gut.

Nach zuverlässigen Informationen beträgt die Schneehöhe in Moosbrunn 40-50 Btm., so daß Schi möglich ist.

Wasserstand des Rheins

Reif 90, aef. 12; Raabst 277, aef. 7; Schutterinsel 150, aef. 14; Reif 310, aef. 5; Maxau 493, aef. 9; Mannheim 416, aef. 16 Zentimeter.

Tageskalender der Sozialdem. Partei Karlsruhe

SAK, Groß-Karlsruhe. Beiträge richten, die Kaffierer kommen! Morgen Sonntag beteiligen wir uns an dem Verkauf der Notabzeichen. Um 9 Uhr treffen wir uns im Büro der Arbeiterwohlfahrt, Karl-Friedrich-Str. 22.

Bezirk Grünwinkel

Heute abend Bezirksversammlung im Vereinsheim des Fußballvereins. Gen. Direktor Wilhelm spricht über „Das Paradies des Notofot“.

Bezirk Hardwaldhiebungen

Freitag, den 20. März 1931, findet im Handarbeitsaal der Telegarabenschule ein öffentlicher Bildungsvortrag statt. Gen. Landtagsabgeordneter Trinius spricht über „Die Bauernrevolution von 1325“. Zahlreiches Erscheinen wird erwartet.

Nachtrag zu den in unserem Bezirk wohnenden Geschäftslenten, die Abonnent des Volksfreund sind: Schmitt, Schuhmachermeister, Mollstraße 135; Krüger, Schreinermeister, Dordstraße 122a (Werkstätte Amalienstraße 13).

Frauenbezirk Beierthelm-Bulach

Samstag, 14. März, abends 8 Uhr, findet in der Krone zu Bulach unter Abchlussabend mit musikalischen Darbietungen statt. Genosse Landtagsabgeordneter Trinius wird über das Thema: „Was ist und was will der Sozialismus“ referieren. Wir bitten die Genossinnen, sowie Frauen und Mädchen um rege Beteiligung.

Camstag, den 14. bis Samstag 21. März Gardinen-Woche. Neueste Stoffe, wirklich billige Preise. machen diesen Sonder-Verkauf zu einer Veranstaltung, deren Vorteile jedermann sich zunutze machen sollte. Gratis-Zuschneiden der bei uns gekauften Stoffe! Land-Gardinen -19 Garnituren 3 teile 3,75 2,75 1,95 Stübes Meterware 3,90 2,90 2,50 Diwanddecken 15,75 14,50 11,50 Valie u. Marquisette 2,45 2,25 1,95 Tischdecken, Seide u. Gobelin 10,50 8,50 5,50 Dekor. Stoffe 3,75 1,90 Bettvorlagen 3,50 4,40 3,50

„Boländer“ DAS HAUS DER GUTEN WEB-WAREN. Hört auf die Macht der Reklame. Auf die Erfolge der Zeitungsanzeige Hört

Preisabbau! Bündelholz 30 St. Mk. 4.50 frei Keller Zechenbrechhoks für Zentral- und Etagenheizungen Prima Qualität. Für Kunden kostenlose heizungstechnische Beratung von Fachingenieuren. Verlangen Sie Angebot auch in allen anderen Brennstoffen. 214 Karl Kniehl, Weltzienstraße 8, Fernsprecher 1994, Ab 1. April: Kaiser-Allee 33, Laden

Wir haben zu verkaufen: 1 volländige Badeeinrichtung u. 2 guterhalt. Zimmergasöfen Zentralverband der Angestellten Gartenstraße 25 2242 Drahtgeflechte für Einzelnungen von Gärten und Gefäßhöfen Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Karlsruhe, Veilchensstr. 33 Telefon 316 2.82

An jedem Samstagmorgen diese Ecke beachten! Der Blick ins Montagfenster. Damen-Strümpfe Wolle mit Seide, feinmaschige vorzügliche Qualität, in modernen dunklen Farben. Paar 1,90 Herren-Pullover 3,90 Wolle mit Faserwuschel farbig gemustert. Paar 1,60 Volks-Socke Reine Wolle, Paar und 5% Rabatt -60 Erb

Küppersbusch - Öfen und -Herde Küppersbusch-komb. Herde u. Basherde stets neueste Ausführungen Monat. Raten von 5.- ab an Beamtenbank angeschlossen. Gasverkeidungungen, Fachgemäß. Aufstellung. - Eigene Reparatur-Werkstätte. Karl Fr. Alex. Müller Karlsruhe, Amalienstr. 7 Telefon 1284 - Gegründet 1890 Arbeiter! Werbt für eure Zeitung!

CYANKALI

Furchtbar sind die Menschenopfer, die alljährlich durch das Gespenst der Abtreibung riedergemittelt werden. Führende Politiker, Ärzte usw. führen einen verbissenen Kampf für eine Reform des § 218. Der Film „Cyankali“ will sich als Kämpfer in ihre Reihen stellen.

Ist ein Hilferuf für die Armen, die heute noch gezwungen werden, Kinder in die Welt zu setzen, in die kein Raum, kein Dach, kein Brot — kurz, nichts vorhanden ist, als das blanke Elend.

Nach zweimaligem Verbot von der Zensur zur öffentlichen Vorführung freigegeben!

Dr. Friedrich Wolf-Stuttgart

Kampf gegen den § 218

„Cyankali“

Für Jugendliche unter 18 Jahren streng verboten.

CYANKALI

Ein Tonfilm aus unserer Zeit — für unsere Zeit! Ein Tonfilm, der überall ein lautes Echo wecken wird, wo denkende und empfindende Menschen sich mit der großen Masse beschäftigen.

Gibt einen Blick in die grauenh. Atmosphäre der Großstädte, wo die Menschen eng aufeinander gepfercht wohnen, von der Hand in den Mund leben und durch die geringsten Erschütterungen des Wirtschaftslebens zur Verzweiflung und oft zum Verbrechen getrieben werden.

CYANKALI

Die deutschen Aerzte rechnen jährlich mit nahezu einer Million heimlicher Abtreibungen, von denen 10000 tödlich und 50000 mit schweren Erkrankungen verlaufen. — Wäre es nicht besser, wenn der Staat die Geburtenregelung gestatten und überwachen würde?!

Dr. Friedrich Wolf, der Autor des Bühnenstückes „Cyankali“, ist selbst Arzt und hat Dutzende von ähnlichen Tragödien aus nächster Nähe persönlich miterlebt! Bitterer Ernst und bitter Wahrheit sprechen aus diesem Tonfilm.

PA-LI

PALAST-LICHTSPIELE

Herrenstraße 11 Telefon 2502

Anfangszeiten 300, 500
Heute und morgen: 700, 900

CYANKALI

Grete Mostem entfaltet in der Rolle des armen gebetzten Proletariemädchens ihre großen künstlerischen Fähigkeiten zu wundervoller Wirkung.

Ein glänzendes Ensemble deutscher Künstler hat sich unter Hans Tintners Regie vereinigt, um diesem Film das künstlerische Gepräge zu geben, das dieser schwere und ernste Stoff verdient.

„Parkschlössle“ Durlach

Sonntag Uebertragung

Deutschland - Frankreich

Jeden Mittwoch und Samstag **Tanz**

Erste Kirche Christi, Wissenschaftler

(First Church of Christ, Scientist, Karlsruhe, Bd.)

Gottesdienste: Sonntag 9 1/2 Uhr, Donnerstags 8 Uhr abds. Freitag 8 Uhr, Sonntags 10 Uhr

Gelegenheitskauf!

2 Bücherstühle Eichen, 100 breit

5 Grammophonhüllen Eichen mit Mahagoni

neuer, die an Zahlungsfrist übernommen wurden, günstig abzugeben. Anfragen unter Nr. 2212 besördert das Volksfreundbüro

Samtliche **Farben Lacke** etc. gebrauchsfertig für Anstriche aller Art vorteilhaft. I. Farbenh. Hans Waldstr. 15, b Colosseum.

Vauka

Zähringerstr. 25 Telefon 2878

Klein-Nutzholz-Verkauf. Sperrholz, Leisten rund, Vierkantstäbe, in allen Größen.

Reinverfertigungen bill.

Strümpfe werden angefrisiert

Alte Stricklachen umgearbeitet zu Neuverfertigungen bill.

FRÜHJAHRSAISON-ERÖFFNUNG

Geschmackvolle Formen größte Auswahl, besonders niedrige Preise, sind die Kennzeichen meiner umfangreichen **Konfektions-Abteilung**

Ausstellung tonangebender Neuheiten in: Mänteln, Kleidern, Kostümen, Complots, Blusen, Strickkleidern, Westen, Pullovers, Herren-Mänteln, Sport- und Straßen-Anzügen, Knaben-Mänteln und Anzügen

Sämtliche von der Mode bevorzugten **Stoff-Neuheiten** sind in reichster Auswahl und außerordentlich billigen Preisen vorrätig

Carl Schöpf Markt-platz

Möbel-Gelegenheitskäufe

Wir haben aus unserem gewaltigen Lager eine Anzahl Zimmer und Einzelmöbel, welche teils wenig gebraucht und teils neu mit Schönheitsfehler an der Hand sind, aussortiert. Wir geben diese Möbel zu außerordentlich billigen Preisen ab.

Nachfolgend einige Beispiele:

1 Schlafzimmer eingetauscht gegen ein neues gut erhalten	150.-
1 Schlafzimmer ebenfalls gegen ein neues eingetauscht, dreiteiliger Spiegelschrank	250.-
1 Schlafzimmer neu, Mahagoni, poliert, dreiteilig, Garderobenschrank mit Inspiegel, weiß Marmor. Mit einig. Schönheitsfehler	390.-
1 Schlafzimmer neu, Mahagoni, modernes eleg. Zimmer, ebenfalls mit einigen Schönheitsfehlern behaftet	475.-
1 Küche wenig gebraucht, gut erhalten	75.-
1 Speisezimmer Eiche neu, nicht mehr ganz	385.-

Wir haben Dutzende weiterer Angebote. Gebrauchte Möbel werden zu guten Preisen in Zahlung genommen.

Möbelhaus Carl Baum & Co. Erbprinzenstraße 30 **Kein Laden**

Schändiges Lager über 100 Zimmer und Küchen — 4 Stockwerke mit Fahrstuhl

Für die Konfirmation! Wein!

Nur vom Spezialhaus **Rheinpfälzer Weinkonsum A. Disson** Kreuzstr. 18 Tel. 3167

Filialen: Nelkenstraße 1, Wielandstraße 24

Frisch vom Faß offen

Auch in von mir gestellten Fässern, Korbfaschen, Flaschen (5 und 10 Liter) frei ins Haus geliefert

Garantiert gut und preiswert

Alles per Liter

1930er **Ob. Haardter Weißwein** 60 Pfg.

1930er **St. Martiner Weißwein** 70 Pfg.

1930er **Bockenheimer Weißwein** 80 Pfg.

1929er **Hambacher Schloßberg** 1.-Mk.

Rotweine in derselben Preislage Flaschenweine besonders billig, bis zu den feinsten Edelgewächsen

Badische Lichtspiele KONZERTHAUS

Samstag 8.30 Uhr und Sonntag 4 Uhr

Frau im Mond

Regie Fritz Lang mit Gerda Maurus und Willy Fritsch dazu

Wochenschau • Hauskapelle Jugendfrei

Landeshauptstadt Karlsruhe

Samstag, den 21. März, 20 Uhr (abends 8 Uhr) spricht auf Einladung der STADT im **Städtischen Konzerthaus** der **Kommandant des Kreuzers „Karlsruhe“ Herr Kapitän zur See Lindau** über die jüngste **Auslandsreise des Kreuzers „Karlsruhe“** und seine Ergebnisse (in Afrika, besonders in den früheren deutschen Kolonien, in der Südsee und in Brasilien) unter **Vorführung von etwa 170 Lichtbildern**

Eintritt frei

Kartenkontrollgebühr 10 Pf.

Kartenabgabe ab Montag: Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Eingang Ritterstraße und Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße, Ecke Waldstraße

Zuspätkommende können zur Vermeidung von Störungen der Lichtbildvorführungen **nicht** eingelassen werden

1 Speise-Zimmer Eichen, gut, Auszeichnung, 4 Stühle **RM. 350.-**

Möbelabrik **Gebr. Klein** Durlacher Str. 27/28 und Kuppelstr. 14

Schlafzimmer, schwer eiche, dunkel gebeizt, Schrant Stiel, m. Innenpiegel, echt Marmor, bef. bef. Umstände wegen zum Spottpreis von 450 RM. zu verkaufen. Das Zimmer ist noch nicht benutzt. Offerten unt. Nr. 2222 an d. Volksfreundbüro.

Uhren Gold- u. Brillantwaren zu noch nie dagewesenen billigen Preisen. Befähigte Sie meine Mutluge **Dr. Engelberg** Uhrmacher 28 Kaiserstraße 28 neb. Hotel Geiselhof

Betten Stahl- u. Holz- u. Kirschbaum-Kindersetten. Polster- u. ahimistr. Chaisel, an jedem Teilteilig. Katal. fr. Kirschbaumfabrik Pohl (171).

Schöne 3-Zimmerwohn. a. 15 April od. später zu vermieten. Straßenbahn-Gehalte und Bahnhofs-Gehalte. Fr. 45. K. Kriemhildstr., Hauptstr. 126

Pianos empfielt **Ludwig Schweisgut** Klaviergeschäft Erbprinzenstraße 4 beim Rondellplatz

Mietervereinigung Karlsruhe (e. V.) Geschäftsstelle (nur briefl.) Baselerstr. 22, 23, 24 IV Sprechstunden jeden Montag u. Freitag im „Kaffee Nowack“, jeden Mittwoch „Unter den Linden“ Ecke Yorkstr. u. Kaiserallee, jeweils v. 6-7 1/2 Uhr

Stark reduzierte Preise für **Elektrische Beleuchtungskörper** zum Osterfest zum Umzug

10-20% Ermäßigung

Zur Besichtigung ohne Kaufzwang ladet ein **Grund & Oehmichen, Waldstraße 26** Ratenkaufabkommen • Teilzahlung gestattet